

100 Jahre

1901 - 2001

Löschgruppe Urbach





IMPRESSUM

Herausgeber:	Freiwillige Feuerwehr Köln Löschgruppe Urbach
Texte, Bildauswahl und Gestaltung:	Uwe Weixelbaum Kai Uwe Hoffmeyer
Mitgewirkt haben:	Gebr. Balensiefer Denise Grollius Axel Werner
Quellenangaben:	Festschrift der Löschgruppe zum 75-jährigen Bestehen 1976 Historisches Archiv Porz Chronik der Löschgruppe Urbach Presseberichte Eigene Aufzeichnungen der Mitglieder der Löschgruppe Urbach
Fotos:	Löschgruppe Urbach Privat
Druck:	

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Köln Fritz Schramma

Als die "früheste, lebendigste und mutigste Bürger-initiative" hat der frühere Bundespräsident Richard von Weizsäcker die Feuerwehren einmal bezeichnet. Auch ich stelle mir die Frage, wie es wohl um unser Gemeinwesen beschaffen wäre, wenn es keine freiwilligen Feuerwehren mehr gäbe. Mich ärgert immer wieder, mit welcher Selbstverständlichkeit viele Menschen davon ausgehen, dass Sie, die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, wenn sie gebraucht werden, auch wirklich zur Verfügung stehen.



Das Bild der Feuerwehr mit Wasserkübel und Feuerpatsche gehört längst der Vergangenheit an. Die Feuerwehr von heute verfügt über modernste technische Einrichtungen. Die Zeiten sind auch vorbei, in denen der Brandschutz die fast ausschließliche Aufgabe war. So, wie sich die Technik in allen Lebensbereichen durchgesetzt hat, müssen die Feuerwehren heute auch ein großes und vielseitiges Einsatzspektrum auf allen Gebieten der technischen Hilfeleistungen abdecken.

Als Oberbürgermeister der Stadt Köln gratuliere ich der Freiwilligen Feuerwehr Urbach-Elsdorf-Grengel auf das Herzlichste zu ihrem 100jährigen Bestehen und wünsche allen Mitgliedern schöne Jubiläumsfeierlichkeiten. Gleichzeitig möchte ich die Gelegenheit nutzen, Ihnen allen meinen Dank und meine Anerkennung für Ihren unermüdlichen Einsatz für unsere Gemeinschaft auszusprechen. Ich bin sicher, dass das Aktionswochenende der Freiwilligen Feuerwehr Urbach-Elsdorf-Grengel eine hervorragende Chance bietet, die Öffentlichkeit über die vielen Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements bei der Freiwilligen Feuerwehr zu informieren und hoffe, dass viele neue Mitglieder gewonnen werden können.

Herzlichst

A handwritten signature in dark ink, which appears to read 'Fritz Schramma'. The signature is fluid and cursive, written on a light background.

Fritz Schramma
Oberbürgermeister der Stadt Köln

Grußwort des Direktors der Berufsfeuerwehr Köln Stefan Neuhoff

Die 100 Jahre Geschichte haben der Löschgruppe Urbach viele Veränderungen gebracht. Als sie entstand, lag auf den Schultern Ihrer Mitglieder die gesamte Last der Verantwortung für den Brandschutz. Nach dem 2. Weltkrieg stellte die Stadt Porz zur Unterstützung zunehmend hauptamtliche Kräfte ein. Heute sind die Verhältnisse umgekehrt: die Löschgruppe unterstützt die Kollegen der Feuer- und Rettungswache Porz.



Manch einer mag den alten Zeiten nachtrauern, in denen die Löschgruppe nahezu ein Monopol hatte. Tatsächlich wäre das aber heute nicht mehr zu leisten. Die Feuerwehr entwickelt sich gerade in einer Großstadt zum Helfer bei Notlagen aller Art. Die Selbständigkeit der Bevölkerung geht zurück, die Erwartungshaltung nimmt jedoch zu. Ständig steigende Einsatzzahlen sind die Folge. Diese Vielzahl von Einsätzen ist mit Freiwilligkeit nicht mehr vereinbar.

Auf der anderen Seite kann die Berufsfeuerwehr nur die Grundlast, die Masse der Einsätze, abdecken. Spätestens ab dem gleichzeitigen Einsatz von 3 Feuerwachen ist die Unterstützung durch die Freiwillige Feuerwehr sowohl an der Brandstelle als auch zur Sicherstellung des Brandschutzes im übrigen Stadtgebiet unerlässlich. Auch die zunehmenden Hochwasser und die mit großer Sicherheit vorhergesagte Zunahme von Unwetterlagen durch die Klimaveränderung werden die Freiwillige Feuerwehr noch unentbehrlicher machen, als sie heute bereits ist.

Alle Anstrengungen müssen daher darauf ausgerichtet sein, die Freiwillige Feuerwehr für diese klar umrissenen Aufgaben sehr eng am Bedarf orientiert zu schulen und auszurüsten. Sicher hat gerade die Nähe der Löschgruppe Urbach zur Berufsfeuerwehr dazu beigetragen, dass sie in allen Diskussionen und bei allen Versuchen zur immer notwendigen Neubestimmung des Standortes der Freiwilligen Feuerwehr in einer Großstadt stets eine herausragende Rolle gespielt hat.

Ich kann den Kameraden nur meinen Respekt zollen und ihnen für ihren unermüdlichen Einsatz für die Kölner Bürger und für die Kölner Feuerwehr danken.

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'S. Neuhoff'.

Stephan Neuhoff
Direktor der Berufsfeuerwehr

**Grußwort des Bezirksvorstehers
Horst Krämer**

RETTEN, LÖSCHEN, BERGEN, SCHÜTZEN

Wenn ich bei der Feuerwehr Urbach mit dem Slogan der Feuerwehr anfangen, so ist dies in der Freiwilligen Feuerwehr Urbach kein Lippenbekenntnis sondern eine feste, innere Überzeugung.



Nicht immer hatte die Feuerwehr Urbach das große Glück, Ihre Fahrzeuge und Übungen sowie Lehrgänge in den Räumen der Berufsfeuerwehr durchführen zu können.

Bei der Einsatzbereitschaft hat sich in den 100 Jahren nichts geändert. Außer dem *retten, löschen, bergen, schützen* hat sie sich bei gesellschaftlichen Verpflichtungen nie ausgeklammert, was nicht nur die ortsansässigen Vereine sondern auch ich als Bezirksvorsteher bestätigen kann. Denn seit Jahrzehnten begleitet sie die Bezirksvertretung und die Bezirksverwaltung mit ihren Fackeln am Volkstrauertag am Grab des unbekannten Soldaten.

Ich wünsche der Urbacher Feuerwehr zum 100jährigen Bestehen viel Erfolg und bin der festen Überzeugung, dass Sie auch weiterhin mit Geschick, Mut und Kraft die Zukunft meistern werden.

Horst Krämer
Bezirksvorsteher

A handwritten signature in dark ink, consisting of several vertical strokes followed by a horizontal line and a small flourish.

Grußwort des Löschgruppenführers Peter Christen



Liebe Jubiläumsgäste und Freunde der Löschgruppe Urbach,

als sich vor 100 Jahren Urbacher Männer zusammenschlossen und die heutige Löschgruppe Urbach-Elsdorf-Grengel gründeten, lag die Motivation der Männer darin, den in Not geratenen Mitbürgern, Nachbarn und Unternehmen bei Unglücksfällen schnelle und kompetente Hilfe zu leisten, gemeinsam das Schadensereignis zu bekämpfen und Schäden zu minimieren.

Diese Bereitschaft, sich für den Nächsten zu engagieren und ein gemeinsames Ziel uneigennützig und ehrenamtlich zu verfolgen, ist auch heute noch die Grundlage der Feuerwehrtätigkeit der Mitglieder der Löschgruppe.

Damals wie heute werden unzählige Stunden in die Ausbildung und den Einsatz investiert, sei es beim Schadensfeuer oder im Rahmen von Hilfeleistungen nach z.B. Stürmen und Regenfällen. Nicht selten stehen dabei Familie und Freundeskreis zurück.

Dennoch hat sich das Umfeld der Freiwilligen Feuerwehren gerade in den letzten Jahren kolossal verändert. Die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten gerade in einer Großstadt wie Köln, der zunehmende Egoismus und die stetig wachsende Belastung am Arbeitsplatz sind mit Ursache dafür, dass die Freiwilligen Feuerwehren teilweise existenzbedrohende Nachwuchsprobleme sorgen.

Hinzu kommen stetig gestiegene Anforderungen und Erwartungen an die Freiwillige Feuerwehren. Im Zeitalter von Effizienz und Rentabilität müssen sich auch die ehrenamtlichen Einheiten in einem zunehmenden Maße Beurteilungen nach Kosten- und Nutzenaspekten stellen.

Hieraus resultiert die Notwendigkeit, dass auch die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr sich in einem zunehmenden Maße zusätzlichen Aus- und Weiterbildungsgängen stellen müssen, um u.a. auf „moderne“ Gefahren außerhalb der klassischen Aufgabe Brandschutz, wie Gefahrstoff- und Umwelteinsätzen vorbereitet zu sein.

Diese zusätzliche Belastung lässt die vielerorts noch bestehenden vereinsmäßigen Strukturen der Freiwilligen Feuerwehr verschwinden und in Richtung Semiprofessionalität entwickeln, wie sie unsere europäischen Nachbarländer teilweise bereits kennen.

Ihre Löschgruppe Urbach, meine sehr verehrten Jubiläumsgäste, stellt sich diesen Veränderungsprozessen selbstbewusst und nimmt diese Herausforderungen an. Mit einer eigenen Jugendfeuerwehr, attraktiven und interessanten Ausbildungsveranstaltungen, einem befriedigendem Fahrzeug- und Ausrüstungsstand sowie einer guten Kameradschaft bin ich mir sicher, dass die Löschgruppe auch weiterhin gute und kompetente Hilfe leisten können wird.

Dennoch geht es auch zukünftig nicht ganz ohne Ihre Unterstützung und Hilfe!

Die Politik muss die Rahmenbedingungen schaffen bzw. verbessern, die eine ehrenamtliche Tätigkeit in der Freiw. Feuerwehr interessant und attraktiv machen. Hierzu gehört insbesondere die Bereitstellung ausreichender finanzieller Mittel, um eine technisch zeitgemäße und interessante Ausrüstung sicherzustellen. Des Weiteren muss die Anerkennung und die Honorierung des ehrenamtlichen Engagements verbessert werden, den Versprechungen der Politiker müssen Taten folgen.

Sie liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger können unsere Sache durch Werbung in Ihren Reihen unterstützen. Motivieren auch Sie für eine Mitarbeit in der Freiwilligen Feuerwehr, letztendlich profitieren Sie davon! Oder unterstützen Sie unsere Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft in unserem im vergangenen Jahr gegründeten Förderverein.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen beim Besuch dieses Jubiläumswochenendes viel Spaß und Freude; nutzen Sie die Gelegenheit und informieren Sie sich über die Arbeit Ihrer Freiwilligen Feuerwehr!

Seien Sie versichert: Wir sind da, ganz gleich wo und wann Sie uns brauchen!

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Christen', written in a cursive style.

Peter Christen
-Löschgruppenführer-

Grußwort des Vorsitzenden des Fördervereins der Löschgruppe Urbach Walter Reinarz

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde der Freiwilligen Feuerwehr in Urbach-
Elsdorf-Grengel,

"Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" dieses Zitat ist die kurze aber prägnante Zusammenfassung dessen, was die vielen freiwilligen Mitglieder der Feuerwehr für uns, die Bürgerinnen und Bürger in Urbach, Elsdorf und Grengel, an Leistungen erbringen. In einer Zeit, in der Einzelinteressen vor Allgemeininteresse stehen, wo Egoismus immer stärker in den Vordergrund rückt, ist dieses Einsetzen für die Allgemeinheit nicht mehr selbstverständlich. Um so bemerkenswerter ist es in der heutigen Zeit, dass eine Institution wie die Freiwillige Feuerwehr Urbach-Elsdorf-Grengel in diesen Tagen ihr 100-jähriges Jubiläum feiert und damit Rückblick auf ein Jahrhundert gelebten Einsatzes für die Allgemeinheit halten kann.



In diesen 100 Jahren haben sich die Mitglieder der Feuerwehr dafür eingesetzt, dass das Hab und Gut der Bevölkerung geschützt, Brände gelöscht, die Auswirkungen von Naturkatastrophen gemildert und beseitigt, Kranke versorgt und Bedürftigen geholfen wurde, aber auch, dass z.B. in Urbach ein Martinszug durchgeführt werden konnte. Dieser vorbildliche Einsatz verdient Dank und Anerkennung. Für mich persönlich war es daher eine Selbstverständlichkeit, auf Bitte des Leiters der Freiwilligen Feuerwehr Urbach-Elsdorf-Grengel, Peter Christen, den Vorsitz im neu gegründeten Förderverein zu übernehmen, um Werbung für diesen vorbildlichen Einsatz zu machen und um Spenden für die Ausrüstung der Feuerwehrleute zu "kötten".

Im Namen des Fördervereins gratuliere ich der Freiwilligen Feuerwehr Urbach-Elsdorf-Grengel recht herzlich zum 100-jährigen Bestehen und wünsche für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg. Der Förderverein wird sich bemühen, noch mehr fördernde Mitglieder und Spenden für die gute Sache zu suchen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

A large, stylized handwritten signature in dark ink, which appears to read "Walter Reinarz".

Walter Reinarz

**Grußwort des Vorsitzenden des
Ortsrings Urbach-Elsdorf Hermann-J. Schlimbach**

Wir gratulieren...

...aus der Gemeinschaft der im Ortsring Urbach-Elsdorf zusammengeschlossenen Vereine mit zusammen mehr als 2.000 Vereinsmitgliedern, sehr herzlich zum Jubiläum.

Euch, liebe „derzeitige“ und „ehemalige“ Aktive der „WEHR“, wie wir Euch ortsringintern nennen, war die 100-jährige Arbeit zum Wohle anderer auch deswegen möglich, weil sie aus der Basis von Vereinsleben und Kameradschaft angegangen wurde.



Der Dank und die Gratulation von uns gilt deshalb heute auch besonders denjenigen, die Euch Rückhalt und die Freude an der schweren Arbeit gegeben haben und heute noch geben: Euren Frauen, Partnerinnen und Euren Familien.

Wir danken auch für Euren ehrenamtlichen und immer bereiten Einsatz bei Belangen der Ortsringvereine und wünschen Euch und uns trotz der ortsübergreifenden Aufgabenstellungen, die organisatorisch und technisch erforderlich sind, dass der Orts- und Vereinsbezug „rund um den Kirchturm“ erhalten bleibt.

Für den Ortsring Urbach-Elsdorf

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hermann-J. Schlimbach', written over the printed name.

Hermann-J. Schlimbach

Gründung und Geschichte der Feuerwehr Urbach (1901 - 1933)

Wie fast überall in ländlichen Gegenden, so waren auch im Urbacher Raum die Häuser bis weit ins 18. Jahrhundert hinein noch mit Stroh gedeckt. Zwar hatte der Herzog von Berg bereits ab 1757 Strohdächer bei Neubauten verboten, jedoch sind derartige Dächer auch Ende des 18. Jahrhunderts noch die Regel und sogar auch noch im 19. Jahrhundert erwähnt.

Aufgrund dieser Art der Bedachung und der Tatsache, dass die Häuser in der Regel dicht beieinander standen, kam es immer wieder zu Bränden, denen nicht selten Wohnhäuser, ja sogar ganze Straßenzüge zum Opfer fielen.

Demgegenüber war der Feuerschutz schlecht bzw. gar nicht organisiert. Feuerwehren oder spezielle Löschkorps waren zu dieser Zeit noch unbekannt vielmehr bestand der Brandschutz in einer einfachen, mehr recht als schlecht organisierten Nachbarschaftshilfe. Entsprechend sahen die damaligen Feuerlöschgeräte aus: In der Regel wurden Wassereimer, Dunggabeln und einfache Leitern eingesetzt, also Gegenstände des täglichen Lebens.

1803 wurde eine neue Feuerverordnung für das Herzogtum Berg verabschiedet. In dieser Zeit dürften auch die ersten einfachen Feuerlöschgeräte für den Urbacher Raum angeschafft worden sein. Zunächst kamen Handdruckspritzen, Feuerhaken und Feuerleitern zum Einsatz. 1816 beschaffte man dann für die Bürgermeisterei Heumar, zu welcher die Ortsteile Urbach, Elsdorf und Grengel gehörten, die erste richtige Brandspritze, die allerdings nicht in Urbach eingesetzt wurde.

Trotz des Einsatzes dieser damals modernen Löschgeräte war der Erfolg der Brandbekämpfung häufig gering, was in erster Linie auf fehlende Ausbildung der Bürger an den Löschgeräten und mangelhafter, unkoordinierter Zusammenarbeit zurückzuführen war. Ein zeitgenössischer Bericht des Urbacher Bürgers Heinrich Lob vermittelt einen Eindruck der damaligen Brandbekämpfung und dem daraus resultierenden „Löschserfolg“:

„Acht Männer pumpen im gleichen Takt und Hunderte schreien immer wieder nach Wasser, wenn der Strahl nachlässt. Die Brunnenwellen sausen im Freilauf ab, klatschend und dumpf schlägt der Holzeimer in der Tiefe ins Wasser und geht hastig wieder hoch, ergießt sich in den Brandeimer. Doch immer wieder tönt der Chor der Wasserrufer. Die Frauen schleppen ihre Wasservorräte aus den Häusern und schütten sie in die Spritzenkessel. Auf den Bauernhöfen füllt man die Jauchefässer mit Wasser und fährt sie zur Brandstelle, doch ist dies alles zu wenig, viel zu wenig. Meist langt es nur, die Stroh puppen der Nachbardächer nass zu halten, und darum treten bald Äxte und Brandhaken in Tätigkeit, und unter wuchtigen Schlägen wird das brennende Haus bald zu einem rauchenden Trümmerhaufen. Doch immerhin hat die alte Spritze wieder einmal die Nachbarhäuser gerettet.“

Schließlich erkannte man die Gründe für den mangelnden Löschserfolg und beschloss, das Feuerlöschwesen neu zu organisieren. In der Feuerverordnung vom 15.02.1817 regelte der Bürgermeister schließlich das Löschen von Bränden in einer militärischen Form. Zwar mussten die Einwohner noch immer bei der Brandbekämpfung mithelfen, jetzt allerdings unter Anleitung eines Löschkorps.

Die Männer hatten hierzu eine Reihe zu bilden und die gefüllten Wassereimer vom Brunnen zur inzwischen auch für Urbach beschafften Spritze weiterzureichen. In einer zweiten Reihe gaben die Frauen die leeren Eimer wieder zurück. Spritze und Strahlrohr wurden vom Löschkorps bedient. Nun endlich konnte man von einer erfolgreichen Brandbekämpfung sprechen.

Um 1840 bildeten die Orte Urbach und Elsdorf einen gemeinsamen Branddistrikt. Das „Lösch-Korps“ bestand aus einer Abteilung zur Bedienung und Wartung der Spritze, Pumpe, Kübel und Schläuchen, einer zweiten Abteilung für die Rettung von Personen und Vieh sowie der Bergung von Möbeln und Hausrat und einer dritten Abteilung zur Bewachung der geborgenen Gegenstände und Sicherstellung der „allgemeinen Ordnung an der Brandstelle“.

Das erste Spritzenhaus in Urbach entstand auf dem so genannten Zehntplatz neben der Viehgasse (heutige Waldstraße). Als die Geschwister Meller vom Maarhof den Zehntplatz 1864 wegen Eigenbedarf der Gemeinde abkauften, mussten sie am Dorfpfuhl (zuletzt Marktplatz genannt) ein neues Spritzenhaus errichten. Dieses lag an der Kreuzung Kaiserstraße/Frankfurter Straße und grenzte als Eckgebäude unmittelbar an die heutige Metzgerei Schmitz (früher Toni Enz).

Für den Zeitraum von 1865 bis 1900 gibt es über das Feuerwehrwesen im Urbacher Raum dann keine genauen schriftlichen Überlieferungen mehr.

Erst im Jahre 1900 wird die Feuerwehr wieder erwähnt. In dieser Zeit traten die „Freiwilligen Feuerwehren“ die Nachfolge der „Lösch-Korps“ in den Branddistrikten an.

Am 22. Juni 1901 beschloss der Gemeinderat für die Bürgermeisterei Heumar die Bildung von zwei freiwilligen Feuerwehren, und zwar für Porz-Ensen und Urbach/Eil.

Da man sich jedoch innerhalb des Gemeinderates nicht über die Finanzierung der erforderlichen Ausrüstung und Ausstattung aus Mitteln der Gemeindekasse einigen konnte, wurde der Beschluss zunächst nicht in die Tat umgesetzt.

Der Ortsteil Urbach wurde zwischenzeitlich an das öffentliche Wasserleitungsnetz angeschlossen. Durch Verlegung von unterirdischen Rohrleitungen in den einzelnen Ortsteilen wurde die Wasserversorgung erheblich verbessert, was letztlich auch zum ersten Hydrantennetz führte. Durch Über- und Unterflurhydranten war es nun möglich, Löschwasser an unterschiedlichen Stellen innerhalb der Ortschaften zu entnehmen. Damit waren die Feuerwehren nicht mehr ausschließlich auf Teiche und Brunnen und den damit verbundenen Eimerketten angewiesen. Die Brandbekämpfung konnte nun schneller und effizienter erfolgen.

Drei Jahre nach der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Urbach/Eil, nämlich am 17. Juni 1904 bewilligte der Gemeinderat, auch aufgrund des jetzt vorhandenen Wassernetzes, den Kauf einer ersten „Lösch-Garnitur“. Damit war die Feuerwehr Urbach mit dem nötigen Material zur Brandbekämpfung ausgestattet.

Ab dem 2. März 1905 übernahm die Bürgermeisterei Heumar die Kosten für Ausbildung und Ausrüstung der Feuerwehr, deren Uniformen sowie die Unfallversicherung für 12 Feuerwehrmänner.

Aufgrund der ungeklärten Finanzierungsfragen zog sich die Gründung der Feuerwehr Urbach damit von Juni 1901 bis zum März 1906 hin. Die Urbacher Schulchronik berichtet aus dieser Zeit:

„Ein Feldwebel der Kölner (Berufs-) Feuerwehr übte die Mannschaft auf ihren Beruf ein und hielt öfters an Sonntagen praktische Übungen im Schulhause ab“. Ausbilder war vermutlich der Feuerwehrfeldwebel Wenzel aus Köln, der u.a. am Sonntag, dem 22. Oktober 1905 mit der Feuerwehr Porz auf dem Schulhof übte und die *„neuerrichteten Wehren aus Urbach und Ensen“* zuschauen ließ.

Am 13. Mai 1906 trat die Urbacher Wehr dann vermutlich erstmals öffentlich in Erscheinung, indem sie bei der diamantenen Hochzeit der Eheleute Schunk aus Elsdorf einen Fackelzug stellte.

Am 6. Juni 1906 wies das „Porz-Urbacher Volksblatt“ seine Leser darauf hin, dass die Feuerwehren der verschiedenen Orte im Sommer schon frühmorgens Übungen abhalten würden und nicht bei jedem Alarmsignal direkt Feuer zu befürchten sei. Als jedoch am 10. Juli 1906 kurz nach Mitternacht das Alarmsignal ertönte, handelte es sich nicht um eine Übung:

Der erste Einsatz der Urbacher Feuerwehr führte auf den Hof der Gebr. Hölzer an der Kaiserstraße, wo Schreinerei, Stall und Scheune brannten. Das Volksblatt berichtete dazu: *„Die Urbacher Wehr, deren erste Feuerprobe dies war, erschien sofort vollzählig an der Unglücksstelle und griff das Feuer von einer Seite mit dem Wasserleitungsschlauch und von der anderen Seite mit der Handdruck-Spritze an. So wurde der Brandherd eingedämmt und mit der gegen 1 Uhr eingetroffenen Porzer Wehr bezwungen“.*

Am 13. August 1906 unterstützten die Urbacher Wehrmänner gemeinsam mit den Kameraden aus Ensen und Zündorf die Porzer Wehr bei einem Brand in der Lengsholzschens Dachziegelfabrik (etwa in Höhe der heutigen Dülkenstraße). In ihrem ersten aktiven Jahr hatte die Wehr insgesamt 24 Übungen sowie 3 Alarmübungen abgehalten und war zu 3 Bränden ausgerückt.

Dafür standen ihr, neben 30 Hydranten des öffentlichen Wassernetzes, zur Verfügung:

- 1 fahrbare Saugspritze (82 Jahre alt, gekauft in Mülheim beim Pumpenmacher Thurn)
- 1 Schlauchwagen
- 3 Messingstrahlrohre
- 2 Leitern
- 2 Feuerhaken
- 230m Druckschlauch aus Hanf

Das Spritzenhaus befand sich noch immer an der Urbacher Kreuzung neben der Metzgerei. Die Gerätschaften wurden im Einsatzfall mit Handwagen zur

Einsatzstelle befördert.

Die jährlichen Ausgaben der Urbacher Wehr beliefen sich damals auf 150 Mark und gingen zu Lasten der Gemeinde Heumar.

Bereits 1907 zählte die Urbacher Wehr 19 aktive Kameraden, von denen 10 Mann die Steigerabteilung unter Leitung des Zimmermeisters Matthias Krämer aus Urbach bildeten. Die restlichen 9 Kameraden waren in der Spritzenabteilung vereinigt, welche der Eisenbahngüterarbeiter Ludwig Röhrle führte. Zum Wehrführer bzw. Brandmeister hatten die Urbacher Kameraden inzwischen den 54 Jahre alten Josef Derenbach gewählt, welcher zwar keine besondere Feuerwehrausbildung besaß, sich als Wegewärter der Gemeinde Heumar aber „allgemeiner Hochachtung“ erfreute.

Ein Wehrmann war zum Samariter ausgebildet worden. Die Alarmierung übernahmen 2 Hornisten mit Ruffhörnern.

Im Verlaufe des Jahres 1907 erkannte der Regierungspräsident in Köln die Feuerwehr in Urbach schließlich an, machte jedoch zur Auflage, noch folgende Geräte zu beschaffen: 1 Gerätekarren, 1 Hydrantenkarren, 4 Hakenleitern, 1 Standrohr, 1 Rettungsgerät (Gurt oder Sack) und eine Rauchmaske. Außerdem musste die Mannschaft noch um 6 Wehrmänner verstärkt werden. Diese Bedingungen wurden im Laufe des Sommers 1908 erfüllt.

Die Führung der Urbacher Wehr bestand nun aus:

Straßenmeister Josef Derenbach:	Brandmeister
Dachdeckermeister Peter Kurscheid:	Stellvertreter
Landwirt Peter Honrath:	Ordnungsabteilungsführer
Zimmermeister Matthias Krämer:	Steigerabteilungsführer
Güterbodenarbeiter Ludwig Röhrle:	Spritzenabteilungsführer

Ab dem Jahre 1908 regelte eine neue Kreispolizeiverordnung die Nachbarschaftshilfe der Feuerwehren aus der Bürgermeisterei Heumar bei Bränden in den benachbarten Bürgermeistereien Merheim und Wahn und umgekehrt.

Am 3. Juni 1913 genehmigte der Gemeinderat in Porz den Bau eines neuen Spritzen- und Gerätehauses mit Steigeturm. Dieses wurde in der Kupfergasse neben der katholischen Volksschule errichtet. Etwa zur gleichen Zeit entstand die erste Fahne der „Freiwilligen Feuerwehr Urbach“, welche heute die stadtkundliche Sammlung des Stadtmuseums Köln bereichert.

Der Erste Weltkrieg mit seinen Folgen brachte auch der Urbacher Wehr Probleme, die gemeistert werden mussten. Dabei stand stets die Frage der „Schlagkraft“ der Wehr bezüglich ihrer Ausstattung mit modernen Geräten im Vordergrund. In den ersten Nachkriegsjahren war die Gemeinde trotz großer Not bemüht, die Feuerlöschgeräte der Wehren zu ergänzen und instandsetzen zu lassen. Dafür wurden am 19. September 1919 insgesamt 4500 RM bewilligt.

Im Einvernehmen mit der Freiwilligen Feuerwehr Urbach/Elsdorf wählte der

Gemeinderat in Porz am 20. Juli 1920 Ludwig Röhrle zum stellvertretenden Brandmeister, am 20. Juni 1922 trat Heinrich Clemens die Nachfolge Röhrles als Spritzenabteilungsführer an.

Der Wehrführer, Brandmeister Josef Derenbach, sollte aufgrund seiner hervorragenden Dienste für das Feuerlöschwesen zum Oberbrandmeister ernannt werden. Da es hierbei Beanstandungen seitens des Kreisfeuerwehrführers gab, wählte der Gemeinderat Derenbach dann am 19. Mai 1925 zum Branddirektor der Bürgermeisterei, dem sämtliche Freiwillige Feuerwehren der Gemeinde unterstellt wurden.

Als die katholische Volksschule in Urbach am 11. November 1927 erstmals einen Martinszug für die Kinder veranstaltete, wirkte auch die Feuerwehr mit. Die Schulchronik überliefert vom ersten Martinszug: *„Ein langer Zug fackeltragender Kinder und Erwachsener zog von Elsdorf durch Urbach zur Volksschule. Voran schritt eine Musikkapelle, Feuerwehr und Sanitäter übernahmen den Ordnungsdienst. Im Zuge ritt St. Martin hoch zu Roß, von zwei Reitern begleitet vor einem geschmückten Gänsewagen. Vor der Schule wurde ein großes Martinsfeuer und Feuerwerk abgebrannt. Dann wurden die Kinder in der Schule beschenkt und die schönsten Fackeln (Laternen) mit Preisen bedacht. Die anfallenden Kosten für den Zug wurden durch freiwillige Spenden gedeckt.“* Wie man sieht, hat sich im Laufe der Jahrzehnte nicht viel verändert. Die bereits 74 Jahre andauernde Tradition der Organisation und Durchführung des Martinszuges in Urbach wird von der Urbacher Wehr bis zum heutigen Tage fast unverändert fortgeführt. Auch wird der Zug bis heute ausschließlich durch freiwillige Spenden der Urbacher Bevölkerung finanziert.

Brandmeister Ludwig Röhrle wurde am 11. August 1929 im Rahmen einer Feier das Feuerwehrerinnerungszeichen für 25-jährige Zugehörigkeit zur Wehr verliehen. Bereits 1932 folgten der Eisenbahnsekretär a.D. Johann Schuch und Heinrich Clemens, welche der Wehr am 04. August 1907 beigetreten waren. 1933 wurden dann der Abteilungsführer, Reichsbahnobersekretär Arnold Dreikausen, und der Wehrmann, Stellwerksmeister a.D. Johann Peter Langhölzer, für ihre Mitgliedschaft seit dem 03. Januar 1908 geehrt.

Am 19. Mai 1931 beging der Branddirektor der Gemeinde Porz, Josef Derenbach, seinen 80. Geburtstag. Die Volkszeitung für das Amt Porz würdigte seine Verdienste gebührend: *„...ein Mann, dem besonders die Feuerwehren der alten Gemeinde Porz zu großem Dank verpflichtet sind, ...seine besondere Sorge galt den Feuerwehren der Gemeinde, die er wohl alle mit ins Leben rief.“*

Zu seiner Hochachtung richtete man den 19. ordentlichen Kreisverbandstag der Freiwilligen Feuerwehren Mülheim am Rhein am 12. Juli 1931 in Urbach aus.

Im Jahresbericht des Kreisverbandes heißt es hierzu: *„Nachmittags fand bei schönster Witterung unter Leitung von Brandmeister Röhrle eine Schauübung der Urbacher Wehr statt. Die Urbacher Kameraden zeigten uns bei dieser Gelegenheit, daß ihre Ausbildung als durchaus gut bezeichnet werden kann. Anschließend bewegte sich unter Beteiligung vieler Ortsvereine ein Festzug durch die Straßen des Ortes.“*



Festzug anlässlich des 19. ordentlichen Kreisverbandstages in Urbach

Im folgenden Jahr 1932 verstarb Josef Derenbach, ein schmerzlicher Verlust sowohl für die Porzer Wehren als auch für den Kreisfeuerwehrverband. Ein neuer Branddirektor für die Gemeinde Porz wurde zunächst nicht ernannt.

Die Feuerwehr vor und im 2. Weltkrieg (1933 - 1945)

Nach Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler im Jahre 1933, dem Tod des Reichspräsidenten Hindenburgs und der damit verbundenen Abschaffung dieses Amtes brachte die nationalsozialistische Politik der Gleichschaltung das Ende für alle anderen Parteien sowie ein Verbot aller Organisationen, welche sich dem totalitären „Führerstaat“ nicht freiwillig unterordneten.

Damit wurden auch die parteineutrale Organisation der Feuerwehr immer stärker von der nationalsozialistischen Politik beeinflusst.

Anfang 1934 wurde das neue Feuerlöschgesetz bekannt gegeben, woraufhin am 10. März 1934 die bisherigen Freiwilligen Feuerwehren der einzelnen Porzer Ortsteile aufgelöst und in einer einheitlichen Feuerwehr für den Ortspolizeibezirk Porz zusammengefasst wurden. Die Feuerwehr trug nun den Namen „Freiwillige Feuerwehr der Gemeinde Porz e.V.“

Sie bestand aus 6 Normalzügen (darunter Urbach mit insgesamt 35 Aktiven) und 3 Halbzügen.

Ihr gesetzlicher Führer war der amtierende Porzer Bürgermeister. Zum eigentlichen Wehrführer wurde jedoch am 22. Juli 1935 der Reichsbahnlademeister Ludwig Röhrle aus Urbach ernannt; der Löschzug Urbach wurde von Oberbrandmeister Franz Clemens geführt.

Im Rahmen dieser Umstrukturierung wurde in den dreißiger Jahren die Ausrüstung der Feuerwehren ergänzt und vereinheitlicht, so auch bei der Urbacher Wehr.

Bereits am 20. März 1933 genehmigte der Kreisausschuss des Rheinisch-Bergischen Kreises die Anschaffung einer Kleinmotorspritze TS 4, Typ Flader, mit einer Förderleistung von 400 l/min, welche auf einem offenen Tragkraftspritzenanhänger befördert werden konnte. Am 17. September 1933 wurde diese Spritze dann als Erste im Porzer Raum im Rahmen eines Festaktes auf dem Bungert sowie einer anschließenden Schauübung feierlich übernommen. Die alte Urbacher Handdruckspritze gelangte nach Inbetriebnahme der neuen Motorspritze zu musealen Ehren.

In den folgenden Jahren wurde eine weitere Motorspritze für die Porzer Wehr beschafft und bereits 1938 konnte das erste Fahrzeug, ein LLG (Leichtes- Lösch- Gruppenfahrzeug) auf Mercedes Benz L 1500 incl. eines Tragkraftspritzenanhängers mit einer Magirus TS 8/8 in Betrieb genommen werden. Wie bereits bei der ersten Motorspritze 1933 geschehen, fiel der Zuschlag auch hier wieder auf die Löschgruppe Urbach. Die Anschaffung dieses Großlöschgerätes sollte sich vor allem während der ersten Kriegsjahre ab 1939 von großem Vorteil erweisen. Die alte TS 4, Typ Flader, von 1933 wurde an die Löschgruppe Zündorf abgegeben.

Standort des Löschzuges Urbach war nach wie vor das bereits 1913 bezogene Spritzenhaus in der Kupfergasse neben der Volksschule.

Der Zweite Weltkrieg (1939-1945) brachte dann für die Urbacher Wehr erneut organisatorische Änderungen und damit auch Schwierigkeiten mit sich.

Am 15. September 1939 wurden per Erlass des deutschen Polizeichefs zunächst die Berufsfeuerwehren der größeren Städte in eine Feuerschutzpolizei

umgewandelt. Am 24. Oktober 1939 folgten dann die Freiwilligen Feuerwehren. Sie wurden zu einer technischen Hilfspolizeitruppe für Hilfeleistungen bei öffentlichen Notständen aller Art, d.h. neben der Abwehr von Schadenfeuern zusätzlich auch zu Aufgaben im Rahmen des Luftschutzes erklärt. Gleichzeitig wurden alle Vereine und Verbände der Feuerwehr aufgelöst.



Löschgruppe Urbach-Elsdorf-Grengel um 1939

Bei der Beschaffung von Geräten und Ausrüstung hatte die Wehr mit der Modernisierung einigermaßen Schritt gehalten. Schwierigkeiten bereitete jedoch der zunehmende Personalschwund, bedingt durch die Einberufung verschiedener Kameraden zum Wehrdienst.

Im Januar 1940 bestand der Löschzug Urbach noch aus 33 Aktiven. Im März 1940 wurden die Löschzüge 1 (Porz) und 2 (Urbach) personalbedingt zu einem neuen Löschzug 1 innerhalb der Gemeinde Porz zusammengelegt. Ab Mai 1940 wurden alle Mitglieder der Feuerwehr zu Hilfspolizeibeamten ernannt.

Dem immer deutlicher zunehmenden Personalschwund begegnete man zunächst mit der Verstärkung des Löschzuges Urbach durch 6 Hitlerjungen, deren Anzahl in den folgenden Jahren noch anstieg.

Bereits ab Dezember 1941 übernahm die Urbacher Wehr zusätzlich den Brandschutz für den Ortsteil Eil, da dort nur noch 3 Feuerwehrmänner zur Verfügung standen.

Ab 1942 wurde in Urbach dann auf ältere Reservisten der Feuerwehr, ab 1944 schließlich auf weibliche Hilfskräfte zurückgegriffen.

Wie bei allen Feuerwehren, so galt es während des Zweiten Weltkrieges auch für die Feuerwehrkameraden aus Urbach und Elsdorf trotz dezimiertem Personalstand unzählige Einsätze zu bewältigen. Leider fehlt eine genau Zusammenstellung

dieser Einsätze. Lediglich aus der Chronik der Urbacher Volksschule, in welcher sämtliche Luftkriegsalarne verzeichnet sind, lässt sich das Ausmaß der zu bewältigenden Einsätze erahnen.

Ab dem 15. Mai 1940 wurde für den Porzer Raum der Begriff „Luftschutz“ bedeutungsvoll, denn es folgten die ersten Abwürfe von Brand- und Sprengbomben in den Siedlungen Urbach, Elsdorf und Gregel. Weitere schwere Bombenangriffe im Urbacher Raum fanden u. a. in den Nächten vom 07./08. November 1941, 13./14. März 1942, 30./31. Mai 1942 sowie verstärkt ab 1943 statt, welche immer wieder größere Einsätze der Feuerwehr erforderlich machten.

1942 fiel das Spritzenhaus in der Kupfergasse einem dieser Bombenangriffe zum Opfer. Gottlob konnte das Löschgruppenfahrzeug weiter eingesetzt werden.

Da an eine Instandsetzung des Spritzenhauses während der Kriegsjahre nicht zu denken war, wurde das Löschfahrzeug vorübergehend in einem privaten Anwesen an der Frankfurter Str. untergestellt.

Mit der Zunahme der Bombenangriffe wurden die Grenzen, in denen die einzelnen Feuerwehren zur Nachbarschaftshilfe verpflichtet waren, von anfänglich 7,5 km Umkreis auf 15 km ausgedehnt.

Damit galt es für die Kameraden der Urbacher Wehr neben der Brandbekämpfung im eigenen Einsatzgebiet, dieses immer häufiger zu verlassen um zunächst bei Löscheinsätzen in der vom Luftangriff stark betroffenen Stadt Köln auszuhelfen.

Nachdem jedoch in den letzten Kriegsjahren Großstädte und Städte mit Schwer- und Rüstungsindustrie zu vorrangigen Zielen erklärt wurden, konnten die dort ansässigen Feuerwehren, ebenfalls personell und materiell geschwächt, der Lage ohne fremde Hilfe nicht mehr Herr werden. Für solche Einsätze wurden spezielle Löschzüge gebildet, deren Mitglieder aus Feuerwehren der weniger stark betroffenen Gebiete rekrutiert wurden. Derartige Einsätze führten die Urbacher Wehrmänner schließlich auch nach Remscheid (31. Juli 1943), Düsseldorf (04. November 1943), Solingen und Wuppertal.

Hierbei ist anzumerken, dass im Laufe der Jahre bei all diesen Einsätzen neben den Gefahren des Feuers, die stetig wachsende Gefahr von Blindgängern an den Einsatzstellen in den Vordergrund rückte. Dass diese Gefahren bis in die heutige Zeit aktuell sind, beweist uns der eine oder andere Fund in der jüngsten Vergangenheit.

Angesichts dieser vielen, äußerst anstrengenden Einsätze verwundert es deshalb nicht, dass im Zeitraum 1942 - 1944 allein 26 Wehrmänner der Gemeinde Porz mit dem Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern ausgezeichnet wurden, darunter aus der Urbacher Wehr:

Hauptzugführer	Ludwig Röhrle
Truppführer	Johann Kornweibel
Obertruppmann	Franz Flatten
Obertruppmann	Peter Kühlen
Rottwachtmeister	Adolf Mandt
Wachtmeister	Johann Busche
Meister	Theo Kornweibel
Unterwachtmeister	Jakob Bliersbach
Unterwachtmeister	Johann Brochhagen



Die Löschgruppe im Jahre 1943 noch vor dem alten LLG

Am 13. Dezember 1943 wurde das alte LLG durch ein leistungsfähigeres Löschruppenfahrzeug LF 15 auf MB L 3000 ersetzt. Das alte Urbacher LLG wurde nach Heumar verlegt, der TSA mit der Magirus TS 8/8 gelangte nach Zündorf und ersetzte dort die alte Urbacher TS4 von 1933.

Mit der Besetzung des Rheinlandes durch alliierte Soldaten war der 2. Weltkrieg für Urbach schließlich am 12. April 1945 vorbei.

Die Zeit in der Stadt Porz am Rhein (1945 - 1975)

Nach dem Zusammenbruch des 3. Reiches löste der Einsatz- und Übungsleiter Franz Clemens den bisherigen Wehrführer Ludwig Röhrle ab.

Seine Aufgabe bestand in erster Linie darin, die durch Kriegseinwirkung entstandenen Schäden an Material und Geräten zu beseitigen und insbesondere den Personalbestand wieder aufzubauen. In Urbach und Elsdorf zählte man damals gerade noch 14 Feuerwehrmänner. Auch in den anderen Ortswehren sah es nicht besser aus, so dass praktisch keine Porzer Ortswehr einsatzbereit war. Aus diesem Grund wurden 47 Aktive aus den Feuerwehren der Rheinorte Langel, Zündorf, Porz und Ensen/Westhoven zu einer sogenannten „Rheingruppe“ zusammengefasst. Das Pendant bildeten 49 Mitglieder aus den Ortswehren Libur, Wahn, Urbach, Eil und Heumar, welche die „Waldgruppe“ bildeten. Im Laufe der Jahre wurde dann in den einzelnen Ortswehren bald wieder die ursprüngliche Sollstärke erreicht, so dass auf diese Übergangslösung verzichtet werden konnte.

Laut einem Bericht vom 29. Mai 1945 befanden sich fast alle Spritzenhäuser der Gemeinde Porz in einem beschädigten Zustand. Allein an Material und Gerätschaften verzeichnete die Feuerwehr der Gemeinde Porz folgende Kriegsverluste:

3 Tragkraftspritzen TS 8 (800l/min)

2 Tragkraftspritzen TS 4 (400l/min)

1 PKW

1000m B-Schlauch sowie 700m C-Schlauch

Das durch einen Bombentreffer 1942 schwer beschädigte Urbacher Gerätehaus in der Kupfergasse wurde zunächst nicht repariert, da das schwere, 1943 beschaffte Löschgruppenfahrzeug LF15 dort nicht untergebracht werden konnte. Das Fahrzeug wurde wieder, wie bereits 1944 geschehen, in der Remise des Kraftfahrers Theo Offermann, Frankfurter Str. 52 (heute Nr. 502 ggü. der Einmündung Zündorfer Str.) abgestellt. 1947 benötigte dieser die Räumlichkeiten jedoch wieder selber.

Am 26. September 1947 beschloss der Porzer Gemeinderat die Gründung einer hauptamtlichen Feuerwache für Porz, d.h. der bisher ausschließlich durch freiwillige Feuerwehrleute sichergestellter Brandschutz wurde durch eine ständig besetzte Feuerwache mit „Berufsfeuerwehrleuten“ ergänzt. In Ermangelung eines Feuerwehr-Gerätehauses bzw. einer Feuerwache wurde kurzerhand das Gründungs- und Vereinslokal der Urbacher Wehr, die Gaststätte Demmer in der Frankfurter Str. 497, zum Standort erklärt. Das Gesellschaftszimmer wurde zur Wachstube umfunktioniert. Die Einsatzfahrzeuge stellte man der Einfachheit halber im Hof des Anwesens ab.

Folgende Kameraden bildeten die erste hauptamtliche Wachmannschaft:

Clemens, Franz	Richartz
Flatten, Franz	Sode, Richard
Hemmersbach, Heinrich	Weishaupt, Oskar
Lambertz, Adolf	Weiss, Ernst
Renner, Harry	Willems, Martin

Auf Dauer gesehen, konnte dieses Provisorium natürlich keine Feuerwache ersetzen. Es fehlte an Schlaf- und Aufenthaltsräumen, Werkstätten sowie Räumlichkeiten für Lagerung und Pflege der Geräte und Ausrüstung. Nur 3 Monate nach der Gründung wurde die Übergangslösung aufgegeben und die Feuerwehr zog am 17. Dezember 1947 in eine Halle der Firma Aero-Stahl auf der Kaiserstraße 23 ein.



Feuerwache Porz 1947 auf dem Aero-Stahl bzw. STEMAG-Gelände

Das Aero-Stahl-Gelände wurde von den Watford-Chemiewerken angemietet, dürfte den Urbacher Bürgern aber eher unter dem Namen des Nachbesitzers Steatit-Magnesia AG, kurz STEMAG, ein Begriff sein. Heute befindet sich dort der Wohnpark „Unter den Erlen“. Die Unterkunft der Feuerwehr existiert jedoch noch heute und steht auf dem benachbarten Gelände der Bundeswehr.

Etwa ab diesem Zeitpunkt können die Geschichte der Löschgruppe Urbach und der hauptamtlichen Wache nicht mehr voneinander getrennt werden. Beide Entwicklungen sind in den folgenden Jahrzehnten eng miteinander verbunden. Einer der Gründe hierfür sind die geographischen Gegebenheiten. Seit ihrer Gründung ist die hauptamtliche Wache bis heute im Ortsteil Porz-Urbach angesiedelt.

Viele Kameraden der ersten hauptamtlichen Wachmannschaft kamen aus den Reihen der Urbacher Wehr, auch dadurch bildete sich schnell eine enge Zusammenarbeit.

Ferner sorgte ein neues, zentrales Stationierungssystem der Einsatzfahrzeuge für eine allgemein gute Zusammenarbeit zwischen hauptamtlicher Wachmannschaft und den einzelnen Löschgruppen. Aufgrund der hohen Kriegsschäden an Material und Ausrüstung wurden alle fahrbereiten Fahrzeuge der einzelnen Ortswehren eingezogen und der hauptamtlichen Wache unterstellt. Im Einsatzfall rückte diese mit allen Fahrzeugen aus. Die Mitglieder der entsprechenden Freiwilligen Feuerwehr trafen sich dagegen an einem zentralen Punkt im jeweiligen Ort und unterstützten dann ihre hauptamtlichen Kollegen. Dieses System wurde fast 30 Jahre lang bis zur kommunalen Gebietsreform 1975 aufrechterhalten.

Nachdem die Frage der Unterbringung der Feuerwehr abgeschlossen war, stand in den 50er Jahren die Neubeschaffung von Uniformen und Schlauchmaterial an erster Stelle.

Am 16. September 1951 bekam die Gemeinde Porz die Stadtrechte verliehen. Aus der Feuerwehr der Gemeinde Porz wird die „Freiwillige Feuerwehr der Stadt Porz am Rhein“. Sowohl die Löschgruppe wie auch die hauptamtliche Wache beteiligen sich an den Feierlichkeiten.



Wappen der Stadt Porz am Rhein

Nach und nach entstanden die ersten Nachkriegsneubauten u.a. auch in der alten Siedlung Gregel. Nachdem die Löschgruppe Urbach/Elsdorf den Brandschutz für diese Gemarkung schon seit ihrer Gründung mit übernommen hat, nennt sie sich fortan „Löschgruppe Urbach-Elsdorf-Gregel“.

Die Zeit des Wirtschaftswunders geht auch an der Stadt Porz nicht spurlos vorbei, und schon bald platzte die Halle auf dem Aero-Stahl-Gelände aus allen Nähten. Bereits 1951 wurde ein Plan für eine neue, wesentlich größere Feuerwache ausgearbeitet. Mittlerweile standen der Feuerwehr 3 Löschfahrzeuge (LF 8, LF 12, LF 15) sowie ein Krankenwagen und ein PKW zur Verfügung. Am 30. September 1952 wurde die bis dahin eigenständige Landesfeuerwache in der Wahner Heide aufgelöst und der Brandschutz an die umliegenden Gemeinden abgegeben.

Die Feuerwehr Porz übernahm sämtliches Material, so gelangte das erste Tanklöschfahrzeug TLF 15 in den Bestand der hauptamtlichen Wache.



TLF 15/48 der LFW Wahner Heide kurz nach der Übergabe an die Feuerwehr der Stadt Porz/Rhein

Am 8. September 1953 war es dann schließlich soweit: Die neue Feuerwache auf dem Gelände Kaiserstr. 69 konnte bezogen werden. Allerdings wurde das Gebäude entgegen den ersten Planungen wesentlich kleiner und nur eingeschossig ausgeführt. Immerhin konnten alle 6 Fahrzeuge in einer Fahrzeughalle untergebracht werden. Es gab ausreichenden Platz für Werkstätten, Lager- und Sozialräume sowie ein Telegraphen-Zimmer für die Abwicklung des Funkverkehrs.



Feuerwache Kaiserstraße 69 im September 1953

Franz Clemens, der Leiter der hauptamtlichen Wachmannschaft, gab die Führung der Löschgruppe Urbach, welche er bis dato in Personalunion geführt hatte, 1953 an den Oberbrandmeister Johann Kornweibel ab.

Im gleichen Jahr wurde der Landeskatastrophenschutz aufgebaut. Für den Katastrophenschutz-Zug der Stadt Porz stellte die Löschgruppe Urbach die Besatzung von 6 Feuerwehrmännern für ein Tanklöschfahrzeug. Aufgrund der vorhandenen Platzreserve in der neuen Feuerwache, wurde die „Landesschlauchreserve“ bei der Feuerwehr Porz eingelagert.

Hierzu gehörte auch ein Schlauchtrockenschrank, welcher noch heute in Betrieb ist.!!!

Zu den stetig wachsenden Aufgaben der Feuerwehr Porz gehörte nun auch die Gestellung eines Sicherheitswachdienstes bei Veranstaltungen im neuerrichteten „Skala-Theater“ an der Mühlenstraße. Auch diese Arbeiten teilten sich hauptamtliche Kräfte und Mitglieder der Löschgruppe Urbach.

Im Jahre 1954 weist der Jahresbericht der Stadt Porz am Rhein eine Bevölkerungszahl von 35969 Einwohnern aus. 197 von ihnen waren Feuerwehrleute der einzelnen Ortswehren/Löschgruppen oder hauptamtliche Kräfte.

1956 verstarb der Wehrführer der Feuerwehr Porz am Rhein, Franz Clemens. Als Nachfolger wurde Oberbrandmeister Ernst Weiss eingesetzt. Zunächst allerdings nurkommissarisch.

In den folgenden Jahren gestattete die gute wirtschaftliche Lage der Stadt die Anschaffung weiterer Fahrzeuge und Geräte für die Feuerwache. Auszugsweise seien hier nur die Indienststellung der ersten Kraftfahrdrehleiter 1956 sowie eines neuen Tanklöschfahrzeuges TLF 16 im Jahre 1957 genannt. Obwohl die Kraftfahrdrehleiter gebraucht von der BF Nürnberg erworben wurde, mussten allein für diese beiden Fahrzeuge rund 85.000,- Mark ausgegeben werden.

Aufgrund der, für damalige Verhältnisse, überdurchschnittlichen Ausstattung der Feuerwehr wurde diese des öfteren zur überörtlichen Hilfeleistung in den Bergischen Kreis gerufen. An diesen Einsätzen waren natürlich häufig Mitglieder der Löschgruppe Urbach beteiligt, wie der Jahresbericht von 1957 zeigt. Von den insgesamt 7 Einsätzen, an denen die Löschgruppe Urbach beteiligt war, führten 4 in den benachbarten Bergischen Kreis, teilweise mit erheblichen Entfernungen:

08.02.1957	Feuer Möbelfabrik Münker in Lindlar	38 km
16.06.1957	Waldbrand in Altenrath	12 km
21.06.1957	Feuer Strohschober Capellmann in Elsdorf	
26.06.1957	Feuer Strohschober Plantage, Frankfurter Str.	
22.09.1957	Wasserschaden in Hoffnungsthal	16 km
22.09.1957	Wasserschaden in Hoffnungsthal	16 km
25.09.1957	Feldscheunenbrand in Wahn	

In den Jahren 1957 bis 1960 wurden weitere Fahrzeuge und Geräte beschafft, so dass der Fahrzeugpark im Jahre 1960 auf eine ansehnliche Größe angewachsen war. Unter anderem wurden in diesen Jahren die ersten umluftunabhängigen Atemschutzgeräte PA37 angeschafft, welche die bereits vorhandenen Frischluft- und Sauerstoffschutzgeräte ergänzten.

In den 60er Jahren verstärkten alle Löschgruppen der Feuerwehr Porz die hauptamtliche Wache an den Wochenenden. Abwechselnd stellte jede Löschgruppe 5 Feuerwehrmänner, welche von Freitag 19:00 Uhr bis Samstag 19:00, bzw. Samstag 13:00 Uhr bis Sonntag 13:00 Uhr Einsatzdienst gemeinsam mit den hauptamtlichen Kollegen versahen. Auch dieses Verfahren trug zur besseren Zusammenarbeit bei.



Löschgruppe Urbach um 1960 mit Wehrleiter Ernst Weiss (1.Reihe, ganz links)

Im Normalfall wurden die freiwilligen Feuerwehrmänner jedoch per Sirene alarmiert. Für die Urbacher Löschgruppe hieß das die persönliche Ausrüstung zu Hause anlegen und zum Treffpunkt Grundschule Kupfergasse spurten. Hier wurde die Mannschaft von einem Löschfahrzeug der Wache abgeholt.

Neben der Vielzahl von Wald-, Flächen- und Gebäudebränden stieg schon damals die Zahl der Hilfeleistungseinsätze stark an. Hier sind in erster Linie die vielen Öleinsätze bei Tankwagenunfällen auf der neuerrichteten Autobahn zu nennen. Doch auch Schiffsunfälle auf dem Rhein fallen in diese Zeit.

Neben der ständig besetzten Hauptfeuerwache wurden die Löschgruppen im Porzer Raum Anfang der 60er Jahre zu einzelnen Löschzügen zusammengefasst, ohne jedoch ihre Eigenständigkeit aufgeben zu müssen. Die Löschgruppe Urbach bildete gemeinsam mit den Kameraden aus Eil und Heumar den 1. Löschzug.

Im Jahre 1961, gerade einmal 8 Jahre nach Bezug der neuen Wache, standen erneut größere bauliche Veränderungen auf dem Plan. Durch eine größere Personalstärke wurden erheblich mehr Sozial- und Schlafräume auf der Wache benötigt. Die Fahrzeughalle reichte dagegen den Anforderungen, da man zwischenzeitlich den Schuppen des Bauhofes mit weiteren Stellplätzen auf dem Hof nutzen konnte. Deshalb entschied man sich zur bereits in der Planung von 1951 berücksichtigten Aufstockung des Gebäudes um eine Etage. Hierfür wurde der bestehende Dachstuhl komplett abgetragen und im Hof gelagert. Nach Abschluss der Aufstockung wurde der alte Dachstuhl wieder aufgesetzt. Diese Maßnahmen mussten bei laufendem Betrieb durchgeführt werden, da die Wache keine Ausweichmöglichkeit hatte.

1962 hielt eine Serie spektakulärer Einsätze sowohl „Hauptamtliche“ wie auch die Löschgruppe auf Trab. Neben 3 großen Einsätzen mit gefährlichen Stoffen & Gütern auf dem Verschiebebahnhof Gremberg bzw. der „Panzerstraße“ kam es in Hoffnungsthal zu einem Kino-Brand, welcher das Medieninteresse über mehrere Tage schürte. Unter anderem wurde den Feuerwehren in Porz und Hoffnungsthal vorgeworfen, telefonisch nicht erreichbar gewesen zu sein. Der Vorwurf konnte jedoch wenig später entkräftet werden.

Zu dieser Zeit kamen auch die Feuerwehr-Wettkämpfe immer mehr in Mode. Am 26. August 1962 belegte eine Auswahlmannschaft der Feuerwehr Porz mit den Urbacher Kameraden Hans Hasenberg, Willi Schallenberg Franz Gerhards und Hans Gerhards im Wettstreit um die Kreismeisterschaft in der sogenannten „LF-Klasse“ einen ausgezeichneten 3. Platz.

Anfang der 60er Jahre wurde das Einsatzgebiet der Löschgruppe Urbach-Elsdorf-Grengel erneut vergrößert. Die damalige Löschgruppe Porz existierte wegen Überalterung der Mannschaft nur noch auf dem Papier. Da sich kein Nachwuchs finden ließ, wurde die Gruppe aufgelöst und das Einsatzgebiet der Urbacher Wehr und der hauptamtlichen Wache zugeschlagen.

1964 überschwemmte eine wahre Flut neuer Feuerwehrfahrzeuge die Porzer Wehr, so dass nicht nur sämtliche Stellplätze in den Gebäuden belegt waren, sondern auch Fahrzeuge im Hof abgestellt werden mussten. Nachdem bereits 1961 ein neues LF 16-TS auf Magirus-Deutz-Rundhauber in Dienst gestellt wurde, folgte 1964 mit der Drehleiter DL 30 h das erste Magirus-Deutz-Eckhauber Fahrzeug. Diese Leiter löste die Kraffahrdrehleiter KDL von 1956 ab. Kurze Zeit später mussten dann noch 3 Fahrzeuge des Luftschutzhilfsdienstes LSHD bzw. des zivilen Bevölkerungsschutzes ZB untergebracht werden.

Der LSHD war 1957 als Hilfsorganisation des Bundes gegründet worden. Schon damals hatte man erkannt, dass die Feuerwehren, insbesondere in ländlichen Regionen, weder personell noch materiell in der Lage waren, bei Katastrophen oder Notstandsfällen wirkungsvoll Hilfe zu leisten. Vielmehr wurden bei derartigen Großschadenslagen sämtliche Nachbarwehren alarmiert bis die erforderliche Personal- und Materialstärke erreicht war. Dieser Umstand führte dazu, dass der Brandschutz einzelner Gemeinden dann nicht mehr sichergestellt werden konnte. Mit der Gründung des LSHD sollte diesem Missstand ein Ende gesetzt werden. Die Aufgabe des LSHD bestand in der Hilfeleistung und Brandbekämpfung ausschließlich im Katastrophenfall. Hierzu wurde bundesweit ein flächen-deckendes Netz sogenannter Angriffs- und Wasserversorgungszüge aufgebaut.

Der Einfachheit halber bediente man sich des Personals der örtlichen Feuerwehren. Dieses wurde zahlenmäßig erheblich aufgestockt, u.a. durch die Möglichkeit, den Wehrdienst bei der Bundeswehr in einen 10-jährigen Ersatzdienst bei einer Hilfsorganisation umzuwandeln. Der Bund stellte dann die erforderlichen Fahrzeuge den örtlichen Feuerwehren zur Verfügung. Bis zum Jahr 1974 wurden so etwa 4000 bundeseigene Feuerwehrfahrzeuge angeschafft, von denen die Hälfte im Bestand der Freiwilligen- oder Berufsfeuerwehren zu finden waren. Die andere Hälfte wurde in speziellen Katastrophenschutzzentren für den Ernstfall vorgehalten.

Die Porzer Wehr bildete mit den drei Fahrzeugen LF 16-TS, TLF 16 und SKW den Wasserversorgungszug der 54. Feuerwehrbereitschaft. Dabei hatten die Kameraden der Löschgruppe Urbach das TLF 16 zu besetzen.



Feuerwache Kaiserstraße 1964 mit kommunalen und LSHD-Fahrzeugen

Die Weihe einer neuen Fahne durch Pfarrer Spilles bildete dann einen weiteren Höhepunkt in diesem ereignisreichen Jahr.

Am 11. und 12. Juni 1966 fand in Porz der Bezirksfeuerwehrtag mit gleichzeitigem Jubiläum „150 Jahre Regierungspräsidium“ statt. Die Löschgruppe Urbach war dabei maßgeblich an der Vorbereitung und der Durchführung der Veranstaltung beteiligt. Am anschließenden Festzug durch Porz nahmen insgesamt ca. **500 !!!** Feuerwehrfahrzeuge teil. Aufgrund des Jubiläums waren sämtliche LSHD-Feuerwehrbereitschaften des Regierungsbezirks vertreten.

In den folgenden Jahren wurden die Aufgaben für die Porzer Wehr und damit auch für die Löschgruppe Urbach immer umfangreicher. Die stetig steigende Zahl von Sicherheitswachdiensten bei Veranstaltungen machte auch vor den Mitgliedern der Löschgruppe Urbach nicht halt. Insbesondere die zahlreichen, damals in Mode gekommenen Motorsportveranstaltungen auf dem Plaza-Parkplatz und in der Wahner Heide sorgten für etliche Arbeitsstunden. Nicht zu vergessen natürlich die damals regelmäßig stattfindende „Rheinland-Schau“, einer Messe-Veranstaltung für Verbraucher, welche in mobilen Hallen durchgeführt wurde.

Im Jahre 1970 übernahm Oberbrandmeister Josef Beßlich die Führung der Urbacher Wehr, Johann Kornweibel wurde in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

1972 wurde dann das 25-jährige Bestehen der hauptamtlichen Wache gefeiert, natürlich unter Mitwirkung der Löschgruppe Urbach.

Eine große Fahrzeug- und Leistungsschau bildete den Höhepunkt der Veranstaltung.

Leider nahm der Festtag einen unerwarteten Verlauf als es gegen Ende der Veranstaltung zu einem kräftigen Sommergewitter kam. Knapp 100 Wasserschäden sowie ein durch Blitzschlag verursachter Großbrand im Olefshof in Porz-Zündorf beendeten die Veranstaltung vorzeitig.

Im Jahre 1974 besaß die Stadt Porz am Rhein eine der modernsten Feuerwehren in der Umgebung. Dies ist in erster Linie dem seit 1956 amtierende Leiter der Porzer Feuerwehr und Kreisbrandmeister des Rheinisch-Bergischen Kreises, Ernst Weiss zu verdanken, der den Ausbau und die Modernisierung der Feuerwehr in diesen 18 Jahren stetig vorantrieb.

Auf sein Bestreben hin, wurde die Hauptfeuerwache Kaiserstraße mehrfach umgebaut bzw. erweitert, um den jeweiligen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Auch als bereits 1973/74 die Gerüchte über eine drohende Eingemeindung der Stadt Porz nach Köln die Runde machten, beschloss er den weiteren Ausbau der Wache in Form eines neuen Anbaus an der westlichen Seite. Dieser beherbergt neben einer Waschhalle und 6 Fahrzeugstellplätzen vor allem Sozial- und Aufenthaltsräume sowie die Wachzentrale und Büros.



Bild: Sven Hamann

Die Fertigstellung des 1974 begonnenen Anbaus erlebte die Feuerwehr der Stadt Porz am Rhein nicht mehr.

Die hauptamtliche Wache verfügte schließlich über 43 Mitarbeiter in drei Wachabteilungen zu je 14 Feuerwehrmännern. Bei der Löschgruppe Urbach versahen 32 aktive Mitglieder Dienst. Damit war die Feuerwehr Porz im Vergleich zu anderen Wehren überdurchschnittlich gut besetzt. Fast sämtliche Fahrzeuge der 60er Jahre waren durch eine neue Generation moderner, leistungsfähiger Feuerwehr- und Rettungsdienstfahrzeuge ersetzt worden. Wie zahlreiche Bürger und Vereine der Stadt Porz, so sprachen sich auch die Löschgruppe Urbach-Elsdorf-Grengel sowie die hauptamtliche Wache 1974 gegen die Eingemeindung der Stadt Porz nach Köln aus. Trotz aller Proteste wurde die kommunale Gebietsreform am 1. Januar 1975 Wirklichkeit, und die Feuerwehr der Stadt Porz am Rhein wurde Teil der Feuerwehr Köln.

Der Neuorganisation in der Großstadt Köln (1975 -1985)

Aus der Hauptfeuerwache der Feuerwehr der Stadt Porz am Rhein wurde 1975 die Feuer- und Rettungswache 7 der Berufsfeuerwehr Köln. Der langjährige Leiter der Feuerwehr Porz, Ernst Weiss, übernahm das Amt des Wachvorstehers.



*Ernst Weiss
Leiter der Feuerwehr der Stadt Porz am Rhein
1956 - 1975
Kreisbrandmeister des Rheinisch Bergischen Kreises
1962 - 1975*

Die Eingemeindung nach Köln machte sich schnell nachteilig bemerkbar. Infolge eines gesetzlichen Verbots mussten 10 Mitglieder der Löschgruppe Urbach ausscheiden, weil sie hauptberuflich bei der Berufsfeuerwehr Köln beschäftigt waren.

In allen Bereichen gab es zunächst Engpässe bei der Versorgung. Seitens der Feuerwehr Köln konnte man nicht sofort alle Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr vollständig mit persönlicher Schutzausrüstung ausstatten. Jeder Löschgruppe wurde nur eine bestimmte Anzahl an Lederjacken und Hakengurten zugeteilt. Im Alarmfall konnte deshalb nur ein Teil der Löschgruppe zur Einsatzstelle ausrücken.

Bei der Versorgung mit Fahrzeugen sah es nicht anders aus. Das seit Ende des 2. Weltkrieges bewährte System der zentralen Stationierung aller Feuerwehrfahrzeuge auf der Hauptfeuerwache passte nicht mehr in das Kölner Konzept. Dieses sah vor, dass jede Löschgruppe in ihrem Ortsteil ein Gerätehaus sowie ein eigenes Fahrzeug erhält. Jedoch war man zunächst nicht in der Lage, für alle 10 Löschgruppen ein Fahrzeug, geschweige denn ein Gerätehaus zu beschaffen. Man begnügte sich damit, die Fahrzeuge der bisherigen hauptamtlichen Wache Porz auf die einzelnen Löschgruppen zu verteilen. Andere Porzer Löschgruppen erhielten Bundesfahrzeuge zugeteilt.

Einige Löschgruppen, die noch nicht über ein Gerätehaus verfügten, mussten ihr Fahrzeug auf der Feuerwache 7 abstellen. Dieses wurde im Alarmfall jedoch nicht mehr wie früher von den hauptamtlichen Kollegen zur Einsatzstelle mitgenommen, so dass immer erst ein Mitglied der jeweiligen Löschgruppe das Fahrzeug holen musste. Oftmals trafen die Löschgruppen deshalb so spät an der Einsatzstelle ein, dass sie nicht mehr benötigt wurden.

Für die Urbacher Kameraden, welche auf der Feuer- und Rettungswache 7 untergebracht waren, traf dies allerdings nicht zu. Sie erhielten das kommunale LF 16-TS sowie den Rüstwagen 2. Allerdings konnten die Fahrzeuge häufig nicht durch die Löschgruppe selbst bewegt werden, da es an LKW-Fahrern mangelte. So musste ab 18 Uhr immer ein Beamter der Feuerwache 7 zurückbleiben, um die Löschgruppe mit ihrem Fahrzeug zur Einsatzstelle zu bringen.

Alle diese Defizite führten dazu, dass die Porzer Löschgruppen zunächst nur wenig oder gar nicht in das Einsatzgeschehen eingebunden waren. Viele Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr fühlten sich in dieser Zeit als „fünftes Rad am Wagen“ und trauerten den Porzer Zeiten nach.

Schmerzlicher als alle Änderungen, welche die kommunale Gebietsreform mit sich brachte, war für die Löschgruppe Urbach aber die Tatsache, dass die Stadt Köln den Versicherungsschutz für den traditionellen Martinszug nicht mehr übernehmen wollte. Dieser wurde daraufhin aus eigenen Mitteln bestritten.

Im Januar 1976 trat der bisherige Löschgruppenführer, Oberbrandmeister Josef Beßlich krankheitsbedingt zurück. Seine Nachfolge trat Unterbrandmeister Manfred Schallenberg an.

Im Verlauf des Jahres 1976 wurde der, noch zu Porzer Zeiten begonnene Anbau der Feuerwache 7 fertiggestellt. Die Löschgruppe Urbach zog in die ehemalige KTW-Halle um, so dass nach über 30 Jahren wieder ein eigenes Gerätehaus mit Lehrsaal, Büro und Fahrzeughalle zur Verfügung stand. Im gleichen Jahr feierte die Löschgruppe ihr 75-jähriges Bestehen mit großem Festkommers und Fahrzeugschau auf dem Urbacher Marktplatz.

1977 erhielt die Löschgruppe von der Stadt ein neues LF 8. Dieses Fahrzeug war als Standard-Löschfahrzeug für die Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr Köln vorgesehen. Nach und nach wurden auch alle Porzer Löschgruppen mit diesem Fahrzeug-Typ ausgestattet. Immerhin konnten die wenigen Einsätze nun ohne „Fahrer-Unterstützung“ durch die Feuerwache 7 erfolgen, da es sich um ein Klasse 3-Fahrzeug handelte. Im Gegenzug mussten jedoch LF 16-TS und Rüstwagen 2 abgegeben werden wobei das LF 16-TS verkauft wurde. Der Rüstwagen dagegen blieb noch einige Jahre im Bestand der Feuerwache 7. Langsam aber sicher ging es in den folgenden Jahren bergauf. Zwischenzeitlich hatte Josef Beßlich die Führung der Löschgruppe wieder übernommen.

1979 wurden die ersten fünf Funkmeldeempfänger zur „stillen Alarmierung“ ausgegeben. Die bis dahin übliche Alarmierung über Sirene wurde jedoch bis 1989 beibehalten.

1981 feierte die Löschgruppe ihr 80-jähriges Bestehen am Urbacher Pfarrheim. Im Verlauf der Feierlichkeiten wurde der Dechant Clemens Feldhoff zum Ehrenmitglied der Löschgruppe ernannt. Ein Festkommers sowie eine große Fahrzeug- und Leistungsschau rundeten das Ereignis schließlich ab.



Löschgruppe Urbach 1977 vor dem neuen LF 8

Im Jahre 1983 wurde die ehemalige Jugendfeuerwehr der Stadt Porz von der Löschgruppe Urbach übernommen. Diese, bereits 1970 von der Feuerwehr der Stadt Porz gegründete Jugendgruppe, stellte den Nachwuchs für die Porzer Löschgruppen sicher. Nach der kommunalen Gebietsreform mit ihrer Umstrukturierung war die Jugendfeuerwehr Porz zunächst keiner Löschgruppe angegliedert. Sie wurde als eigenständige Einheit von Josef Hemmersbach, einem hauptamtlichen Feuerwehrmann der Wache 7, betreut. Nachdem Anfang der achtziger Jahre weitere Jugendfeuerwehren in den Löschgruppen Libur und Langel gegründet wurden, trat man seitens der Stadt mit der Bitte an die Löschgruppe Urbach heran, doch die Jugendgruppe Porz zu übernehmen. Jugendarbeit und Nachwuchsförderung waren jedoch zu jener Zeit noch untergeordnete Begriffe und eher mit einer negativen Vorstellung von Mehrarbeit verbunden, so dass die Stadt erhebliche Überzeugungsarbeit leisten musste, bis die Löschgruppe schließlich dem Vorschlag zustimmte.

Erster Urbacher Jugendwart wurde kommissarisch der amtierende Löschgruppenführer, Oberbrandmeister Josef Beßlich. Bei seiner Arbeit wurde er durch die Kameraden Rolf Buchmüller und Helmut Mayntz unterstützt. Von der Feuerwehr Köln wurde der Jugendfeuerwehr Urbach ein ausgemustertes LF 8 für Übungszwecken zur Verfügung gestellt.

1984 wechselte die Führung der Löschgruppe erneut. Aufgrund seiner Erkrankung musste Oberbrandmeister Josef Beßlich die Führung nun endgültig abgeben. Hans Gerhards übernahm das Amt des Löschgruppenführers während sich Alfred Spoden um die Jugendfeuerwehr kümmerte.

Mit der Ausgabe von weiteren fünf Funkmeldeempfängern endete das Jahr 1984.

Die letzten 15 Jahre (1985 - 2000)

Mit Beginn des Jahres 1985 verbesserte sich die Situation für alle Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr Köln. Endlich wurde die Persönliche Schutzausrüstung flächendeckend für alle Kameraden der FF eingeführt. So erhielt auch in Urbach jeder Feuerwehrmann eine Lederjacke und einen Haken-/Sicherheitsgurt. Als Arbeits- und Einsatzkleidung war immer noch der „Blaumann“ vorgesehen. Schnell entschieden die Urbacher Kameraden jedoch, es den Kollegen der Berufsfeuerwehr gleichzutun und die Tuchuniform auch im Einsatz zu tragen.

Obwohl etliche Kameraden bereits zu Porzer Zeiten Atemschutzgeräteträger waren, führte HBM Hans Hackenbroch von der Feuerwache 7 einen Atemschutzlehrgang speziell für die Löschgruppe Urbach durch, so dass alle Kameraden eine einheitliche Ausbildung abschließen konnten. Im gleichen Jahr wurde das Urbacher Löschfahrzeug erstmalig mit 5 Pressluftatemschutzgeräten ausgestattet, so dass nun auch zu Wohnung- und Kellerbränden ausgerückt werden konnte.



Einsatzmannschaft 1987 (von links n. rechts): Helmut Mayntz, Stefan Plum, Arno Müller, Klaus Blasius, Dirk Klotzky, Stefan Beßlich, Peter Christen, Stefan Lohe, Kai-Uwe Hoffmeyer

1986 folgte die Verabschiedung des langjährigen Wehrleiters der Porzer Feuerwehr und späteren Wachvorstehers der Feuerwache 7 Ernst Weiss.

Für seine verdienstvolle Arbeit für das Porzer Feuerlöschwesen wurde er mit einem großen Zapfenstreich und einem anschließenden Empfang auf der Wache geehrt. Mehr als 600 Gäste verliehen dem Fest einen würdigen Rahmen.

Mit dem Amtsleiterwechsel bei der Feuerwehr Köln von Branddirektor Karlsch zu Stefan Neuhoß veränderte sich die Lage der Freiwilligen Feuerwehr erneut. Durch bessere Ausrüstung und Ausstattung stiegen sowohl die Aufgaben wie auch die Anforderungen an die Löschgruppen und ihre Mitglieder.

Im März 1988 verdoppelte sich der Fahrzeugpark der Löschgruppe. Neben dem bereits vorhandenen LF 8 wurde ein neues LF 16-TS vom Bund zur Verfügung

gestellt. Zusammen mit den Fahrzeugen der Löschgruppen Porz-Zündorf und Porz-Langel wurde der 2. Löschzug „Wasser“ des Katastrophenschutzes gebildet. Löschgruppenführer Hans Gerhards übernahm das Amt des stellvertretenden Verbandsführers des 5. Brandschutzverbandes.

Obwohl erst 2/3 der Urbacher Kameraden durch Ausgabe weiterer Funkmeldeempfängern 1989 in den Genuss der „stillen Alarmierung“ kamen, liefen die Sirenen im Stadtgebiet 1989 das letzte Mal. Bis zur Vollausrüstung 1991 verlief die Alarmierung der Kameraden ohne Piepser mittels Telefonkette, welche jedoch häufig nicht funktionierte und zu Unmut in der Mannschaft führte. Häufig wurden die Mitglieder der Löschgruppe in dieser Zeit von Porzer Bürgern angesprochen, ob denn *„die Feuerwehr nichts mehr zu tun hätte; die Sirene würde ja gar nicht mehr heulen“*. Auch für die Einwohner war die Abschaltung der Sirenen zunächst ungewohnt.

1991 konnte erneut ein Zuwachs an Fahrzeugen verzeichnet werden. Der Schlauchwagen aus Porz-Langel wurde aus Platzgründen nach Urbach verlegt. Nach einer gründlichen Aufarbeitung wurde das Fahrzeug in einer der rückwärtigen Hallen der Feuerwache 7 untergestellt. Da nur wenige Schlauchwagen über das Stadtgebiet verteilt waren, wurde die Löschgruppe ab sofort auch häufiger zu Einsätzen außerhalb des Urbacher Gebietes alarmiert. Weitere Einsatzstunden kamen in dieser Zeit durch Personalengpässe bei den Kollegen der Berufsfeuerwehr zustande; etliche Kameraden versahen an Wochenenden 24-Std. Dienste auf der Feuerwache 7. Die Einführung einer neuen strapazierfähigeren Einsatzuniform sowie der ersten beiden Handfunkgeräte rundete das Jahr 1991 ab.

Am 19. September 1993 feierten die Wachabteilungen der Feuerwache 7 gemeinsam mit der Löschgruppe Urbach das 40-jährige Bestehen der Feuer- und Rettungswache Porz am jetzigen Standort, Kaiserstraße 69. Ein Tag der offenen Tür sollte den Porzer Bürgern einen Einblick in die Arbeit der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr geben. Schönstes Spätsommerwetter sorgte für einen Besucheransturm, welcher sämtliche Planungen der vorangegangenen Wochen über den Haufen zu werfen drohte. Ca. 7000 Gäste, Bürgerinnen und Bürger nutzten die Gelegenheit, sich über die Arbeit der Feuerwehr in Porz zu informieren. Neben Führungen durch die Räumlichkeiten der Feuerwache, Demonstration der Atemschutzstrecke sowie diversen Schauübungen und Vorführungen auf dem Hof, kam auch das leibliche Wohl nicht zu kurz. Allerdings sorgte die große Besucherzahl recht bald für Engpässe am Grill sowie bei Kaffee & Kuchen. Trotzdem wurde der Tag ein voller Erfolg.

Im gleichen Jahr wurde das erste Mal eine Silvesterbereitschaft durchgeführt. 9 Kameraden erklärten sich bereit, den Jahreswechsel auf der Wache zu verbringen um einerseits bei den zu erwartenden Alarmierungen die Ausrückezeit zu verkürzen, andererseits den übrigen Kameraden den Besuch einer Feier zu ermöglichen. Dieses System bewährte sich und wird bis zum heutigen Tage fortgeführt.

Im darauffolgenden Jahr gab es einen erneuten Wechsel in der Führungsebene der Löschgruppe. Nach 10-jähriger Dienstzeit als Löschgruppenführer gab Hans Gerhards 1994 das Amt in jüngere Hände. Peter Christen wurde sein Nachfolger. Brandmeister Stefan Plum unterstützte als Stellvertreter Peter Christen bei seiner verantwortungsvollen Aufgabe.

HBM Gerhards blieb der Feuerwehr jedoch erhalten und nimmt bis heute die überörtliche Funktion des HBM-FF der Rufbereitschaft wahr.

Mit der Lieferung eines nagelneuen LF 8/6 erhielt die Löschgruppe Urbach erstmals ein Fahrzeug mit eingebautem Löschwassertank. Das bisherige LF 8 von 1977 entsprach nicht mehr dem Stand der Technik, wurde aber aufgrund seines gepflegten Gesamtzustandes als Übungsfahrzeug für die Jugendfeuerwehr Porz-Libur weiterverwendet.

Ein seltenes Jubiläum konnte Kamerad Johann Busche aus der Alters- und Ehrenabteilung feiern: 60 Jahre Zugehörigkeit zur Feuerwehr kommt nicht allzu häufig vor. Aus diesem Grunde ließ sich die Löschgruppe etwas besonderes einfallen und holte Kamerad Busche samt Gattin mit einer alten Handdruckspritze zu Hause ab. Mit Muskelkraft und großem Festzug ging es dann im Laufschrift, das Jubelpaar auf dem Kutschbock, zur anschließenden Feier ins Vereinslokal Demmer.

Die weitere Entwicklung der kommenden Jahre war in erster Linie durch Neubeschaffungen von besseren Atemschutzgeräten, dem weiteren Ausbau der Funktechnik durch neue Handfunkgeräte sowie die konsequente Verbesserung der persönlichen Schutzausrüstung (Nomex-Jacken) durch die Feuerwehr Köln gekennzeichnet. Ein namhafter Sponsor aus dem Urbacher Einsatzgebiet machte es zudem möglich, die Kameraden der Löschgruppe zusätzlich mit Nomex-Überhosen auszustatten, so dass auch hier in kürzester Zeit die Einsatzkleidung dem Stand der Berufsfeuerwehr angepasst werden konnte.

Der alte Schlauchkraftwagen von 1968 wurde 1997 durch ein neuentwickeltes, modernes Fahrzeug ersetzt. Die Verlegung von langen Schlauchleitungen konnte durch ein verbessertes Lagerungssystem wesentlich erleichtert werden, so dass nur noch 2 - 3 Kameraden zum Betrieb des Fahrzeuges erforderlich sind.

Im Jahre 1997 gab es einen erneuten Wechsel in der Führungsebene: BM Uwe Klein löste den bisherigen stellvertretenden Löschgruppenführer BM Stefan Plum ab, da dieser zwischenzeitlich die Laufbahn als Berufsfeuerwehrmann eingeschlagen hatte.

Mit der einzigen Werkfeuerwehr im Urbacher Einsatzgebiet, der Flughafenfeuerwehr Köln/Bonn verbindet die Löschgruppe ein freundschaftliches Verhältnis. Durch zahlreiche gemeinsame Übungen, aber auch Einsätze, sowie den jährlich stattfindenden Besuchen durch die Jugendfeuerwehr, entwickelten sich gute Kontakte. 1998 ermöglichte die Flughafenfeuerwehr schließlich einen Aufenthalt von 10 Kameraden der Löschgruppe im Brandhaus der Feuerwehr Aachen. In einem eigens dafür konzipierten Gebäude können Feuerwehrleute unter realistischen Bedingungen wie Rauch, Flammen und Hitze die Brandbekämpfung trainieren. Bei zahlreichen Übungen vom Zimmerbrand bis zum Flammenüberschlag „Flash-Over“ wurde es für manchen Kameraden ein „heißer“ Tag.



Besuch des Brandhauses der Feuerwehr Aachen 1998

Überhaupt stieg die Zahl der Ausbildungen in den vergangenen Jahren stetig an. Neben den obligatorischen Laufbahnlehrgängen bis zum Trupp oder Gruppenführer besuchten etliche Kameraden Sonderlehrgänge wie z.B. Löschfahrzeugmaschinist, Technische Hilfeleistung oder Gefährliche Stoffe und Güter (GSG). Ständige Fahrerausbildungen mit den geländegängigen Fahrzeugen in der Wahner Heide runden das Fortbildungsprogramm ab.



GSG-Ausbildung

Die hohe Qualifikation schlägt sich dann auch rasch in der Einsatzstatistik nieder. Längst rückt die Löschgruppe Urbach nicht mehr ausschließlich zu Brandeinsätzen oder Wasserschäden aus. Immer häufiger stehen Hilfeleistungen bei GSG-Einsätzen mit Produktaustritt auf dem Programm.

Mit der Ernennung von OBM André Bohnhardt zum 2. stellvertretenden Löschgruppenführer im Jahr 2000 wird dieses Amt seit dem Wechsel von Uwe Klein zum 1. Stellvertreter erstmalig wieder besetzt.

Die 1993 eingeführte Silvester-Bereitschaft ist mittlerweile zur festen Aufgabe der Urbacher Wehr geworden und wurde zum Jahreswechsel 2000/2001 bereits zum 8. Male durchgeführt.

Im Jubiläumsjahr besteht die Löschgruppe Urbach aus 25 aktiven Kameraden. Nachwuchsprobleme gibt es, dank der 1970 gegründeten und 1983 übernommenen Jugendfeuerwehr, glücklicherweise nicht zu verzeichnen, obwohl es in der heutigen Zeit durch ein unermessliches Freizeitangebot immer schwieriger wird, junge Menschen für den ehrenamtlichen Dienst in der Feuerwehr zu gewinnen. Nur durch ein abwechslungsreiches Programm, welches neben der feuerwehrtechnischen Ausbildung auch sportliche Betätigung, Teilnahmen an Wettkämpfen, Besichtigungen bei benachbarten Feuerwehren sowie eine jährlich stattfindende Herbstfahrt beinhaltet, gelingt es dem Betreuerteam um OBM André Bohnhardt die Jugendlichen über einen Zeitraum von 8 Jahren für die Feuerwehr zu begeistern und schließlich, im Alter von 17 Jahren, zu einem Übertritt in die aktive Wehr zu bewegen. Letztlich hat sich gezeigt, dass die Zukunftssicherung der Löschgruppe heute fast ausschließlich über die Jugendfeuerwehr möglich ist.

Neben all diesen originären Aufgaben sind aktive Kameraden und Jugendfeuerwehr fester Bestandteil im Urbacher Orts- und Vereinsgeschehen. Neben der jährlichen Teilnahme am Urbacher Schützenfest mit seinem Festumzug und dem obligatorischen Aufstellen und Schmücken des Weihnachtsbaumes im Ortszentrum sei hier in erster Linie der jährliche Martinszug genannt. Im Jubiläumsjahr wird dieser zum 74sten Male von der Feuerwehr Urbach organisiert und durchgeführt. Seit 1927 sammeln Feuerwehrleute bei Urbacher Geschäfts- und Privatleuten Spenden um Musik, Laternenumzug incl. Versicherung und einen Weckmann für jedes Kind zu ermöglichen. Dabei hat sich in den vergangenen 74 Jahren lediglich die Anzahl der Teilnehmer auf heute knapp 2000 verändert.

Wie in den vergangenen hundert Jahren, so wird die Löschgruppe Urbach auch in Zukunft den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stehen, getreu dem Wahlspruch "Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr"!

Mitglieder der Löschgruppe im Jubiläumsjahr

Aktive Mitglieder

HBM	Christen, Peter	Löschgruppenführer	
OBM	Klein, Uwe	1. Stv. Löschgruppenführer	
OBM	Bohnhardt, André	2. Stv. Löschgruppenführer	
OFM	Balensiefer, Daniel	UBM	Kruppa, Michael
FM	Balensiefer, Stefan	UBM	Lohe, Stefan
UBM	Balensiefer, Thomas	OFM	Loosen, Michael
BA	Beßlich, Stefan	BM	Plum, Stefan
BM	Böhm, Sascha	UBM	Scholl, Alexander
HBM	Gerhards, Hans	OFM	Stadler, Michael
FMA	Glasner, Martin	BM	Steinberg, Dirk
UBM	Heinz, Andreas	UBM	Wallner, Frank
UBM	Jahn, Thorsten	OBM	Weixelbaum, Uwe
UBM	Körsgen, Andreas	FMA	Werner, Axel

Mitglieder der Alters- und Ehrenabteilung und Ehrenmitglieder

OBM	Ajas, Bert	OBM i.R.	Kronz, Eduard
BM	Blasius, Klaus	OBM i.R.	Langel, Willi
OFM i.R.	Bremm, Franz	OBM	Lentges, Heinz-Josef
OBM i.R.	Eich, Johann	UBM i.R.	Nowarka, Hans-Joachim
OBM i.R.	Hasenberg, Hans	BM i.R.	List, Manfred
OBM i.R.	Holstein, Friedhelm	OFM i.R.	Schallenberg, Willi
HBM i.R.	Körsgen, Wilfried	OFM i.R.	Zimmermann, Bernd

Mitglieder der Jugendfeuerwehr

Aertz, Glenn	Schiffer, Markus
Dewes, Oliver	Schrader, Daniel
Gogol, Sven	Sieg, Phillip
Jadot, David	Többen, Sascha
Kanchanasri, Wanuhalsom	Unkel, Christian
Kasel, Sebastian	van Brüssel, Kevin
Neurohr, Denis	Weber, Philip
Nowarka, Martin	Werker, Sascha
Schiffer, Christian	Wollau, Jan

Unsere Jugendfeuerwehr stellt sich vor.

Die Jugendfeuerwehr Urbach wurde 1970, damals noch als Jugendgruppe der Feuerwehr Porz am Rhein, gegründet und ist damit die älteste Jugendfeuerwehr im Porzer Raum.

Im Laufe der Jahre entwickelte sie sich zu einem festen Bestandteil der Löschgruppe Urbach und übernimmt heute einen unverzichtbaren Teil der Nachwuchsförderung. Obwohl es in der heutigen Zeit durch ein unermessliches Freizeitangebot immer schwieriger wird, junge Menschen für den ehrenamtlichen Dienst in der Feuerwehr zu gewinnen, gibt es in der Urbacher Jugendgruppe keine Nachwuchsprobleme zu verzeichnen.

Durch ein abwechslungsreiches Programm, welches neben der feuerwehrtechnischen Ausbildung auch sportliche Betätigung, Teilnehmer an Wettkämpfen, Besichtigungen sowie einer jährlich stattfindenden Herbstfahrt beinhaltet, gelingt es dem Betreuer team (André Bohnhardt, Thomas Balensiefer, Uwe Weixelbaum, Martin Glasner) die Jugendlichen stets aufs Neue zu motivieren.

In diversen praktischen Übungsdiensten bekommen die Jugendlichen die Grundlagen des Feuerwehrdienstes und den Umgang mit den verschiedenen technischen Geräten vermittelt. In der theoretischen Ausbildung wird vor allem auf die Gefahren, die von Bränden ausgehen, und die Möglichkeiten diese zu vermeiden hingewiesen. Für die praktische Ausbildung stehen der Jugendfeuerwehr alle Gerätschaften und Fahrzeuge der Löschgruppe zu Verfügung. Bei allen Aktivitäten stehen in erster Linie Teamgeist und das kameradschaftliche Verhalten untereinander im Vordergrund.

Damit bedeutet die Jugendarbeit für die Betreuer ein großes Maß an Verantwortung und Engagement.

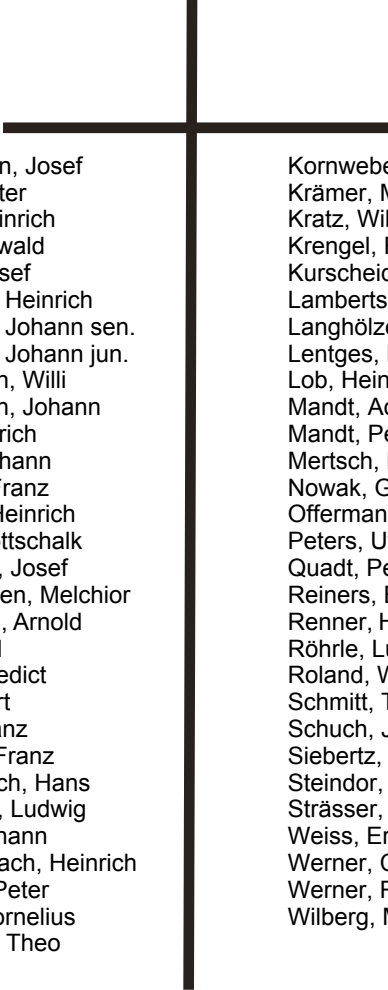




Die Jugendfeuerwehr im Jahre 2001

Ehrentafel

der Verstorbenen und Gefallenen
der Löschgruppe Urbach - Elsdorf - Grengel



Backhausen, Josef
Barthel, Peter
Becker, Heinrich
Beckers, Ewald
Beßlich, Josef
Bliersbach, Heinrich
Bliersbach, Johann sen.
Bliersbach, Johann jun.
Brochhagen, Willi
Brochhagen, Johann
Bröhl, Heinrich
Busche, Johann
Clemens, Franz
Clemens, Heinrich
Decker, Gottschalk
Derenbach, Josef
Dreickhausen, Melchior
Dreikausen, Arnold
Esser, Paul
Faust, Benedict
Fink, Robert
Flatten, Franz
Gerhards, Franz
Hackenbroch, Hans
Hasenberg, Ludwig
Heiden, Johann
Hemmersbach, Heinrich
Hohnrath, Peter
Konzen, Cornelius
Kornwebel, Theo

Kornwebel, Johann
Krämer, Mathias
Kratz, Wilhelm
Krengel, Franz
Kurscheid, Peter
Lamberts, Adolf
Langhölzer, Peter-Josef
Lentges, Lorenz
Lob, Heinrich
Mandt, Adolf
Mandt, Peter
Mertsch, Klaus
Nowak, Gustav
Offermann, Theo
Peters, Uwe
Quadt, Peter
Reiners, Bertram
Renner, Harry
Röhrle, Ludwig
Roland, Werner
Schmitt, Theo
Schuch, Johann
Siebertz, Josef
Steindor, Edmund
Strässer, Karl
Weiss, Ernst
Werner, Christian
Werner, Roland
Wilberg, Mathias

Ehre Ihrem Andenken

Die Löschgruppenführer der LG Urbach



HBM Ludwig Röhrle
1906 - 1908
Wehrführer der Feuerwehr Porz
1935 - 1945



BD Josef Derenbach
1908 - 1932
Wehrführer der Feuerwehr Porz
1925 - 1932



BM Peter Kurscheid
1932 - 1935



HBM Franz Clemens
1935 - 1953
Wehrführer der Feuerwehr Porz
1945 - 1956

Die Löschgruppenführer der LG Urbach



OBM Johann Kornweibel
1953 - 1970



OBM Josef Beßlich
1970 - 1976



UBM Manfred Schallenberg
1976



OFM Klaus Mertsch
1976 - 1977

Die Löschgruppenführer der LG Urbach



OBM Josef Beßlich
1977 - 1984



HBM Hans Gerhards
1984 - 1994



HBM Peter Christen
1994 - heute

Fahrzeuge

Leichtes Löschgruppenfahrzeug LLG



Bild: Axel Johannes

Baujahr: 1941
Amtl. Kennzeichen: IZ 360208, ab 1946 BR 592-629

Technische Daten:

Fahrgestell / Typ	Daimler-Benz L 1500-S
Motor / Leistung	6-Zylinder Vergaser-Motor mit 44 kW (60 PS)
Getriebe	4-Gang-Schaltgetriebe
Zul. Gesamtgewicht	3.900 kg
Radstand	2.992 mm
Länge / Breite / Höhe	5.417 mm / 1.900 mm / 2.460 mm

Aufbau:

Hersteller	vermutlich Fa. Hermanns
Sitzplätze	9
Lackierung	dunkelgrün, später rubinrot RAL 3003
Pumpe	Tragkraftspritze Magirus TS 8/8 im Anhänger
Löschmittel	Feuerlöscher 6 kg Pulver

Verwendungszweck: Löschfahrzeuge dienen zur Brandbekämpfung, zum Aufbau einer Löschwasserversorgung und zur Löschwasserförderung.

Stationierungsliste:

1. 1941 - 1943	Löschgruppe Urbach
2. 1943 - 1947	Löschgruppe Heumar
3. 1947 - 1956	hauptamtliche Wache Porz, 1956 verschrottet

Löschgruppenfahrzeug LF 15



Bild: Axel Johannen

Baujahr: 1943
Amtl. Kennzeichen: IZ 360321, später BR 592-628

Technische Daten:

Fahrgestell / Typ Daimler-Benz L 3000 F
Motor / Leistung 4-Zylinder Diesel-Motor mit 59 kW (80 PS)
Getriebe 5-Gang-Schaltgetriebe
Zul. Gesamtgewicht 9.000 kg
Radstand 4.160 mm
Länge / Breite / Höhe 7.713 mm / 2.100 mm / 2.700 mm

Aufbau:

Hersteller Carl Metz/Karlsruhe (Kriegsaufbau aus Spanplatten)
Sitzplätze 9
Lackierung dunkelgrün, später rubinrot RAL 3003
Pumpe Feuerlöschkreiselpumpe FP15/8
Löschmittel 400 l Wasser im Löschwassertank

Verwendungszweck: Löschfahrzeuge dienen zur Brandbekämpfung, zum Aufbau einer Löschwasserversorgung und zur Löschwasserförderung.

Stationierungsliste:

1. 1943 - 1947 Löschgruppe Urbach
2. 1947 - 1961 hauptamtliche Wache Porz, 1961 verschrottet

Fahrzeuge der Feuerwache Porz 1964



In den Jahren 1947 - 1975, also zu Zeiten der Stadt Porz, besaßen die einzelnen Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr keine eigenen Einsatzfahrzeuge. Im Falle eines Einsatzes wurde die zuständige Ortswehr per Sirene alarmiert, die Kameraden trafen sich dann an einem zentralen Sammelpunkt innerhalb des Ortes. Währenddessen rückten die hauptberuflichen Kräfte der Feuerwache Porz mit allen Fahrzeugen zur Einsatzstelle aus und wurden dort von den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr unterstützt. So nutzten die Urbacher Kameraden im Bedarfsfall praktisch alle Einsatzfahrzeuge der „Feuerwehr der Stadt Porz am Rhein“.

Neben den beiden KTW (Krankentransportwagen) stehen von links nach rechts:

- Tanklöschfahrzeug TLF 16 auf Magirus Deutz A 3500 125 A
- Löschgruppenfahrzeug LF 16-TS auf Magirus Deutz Mercur 125 A
- Drehleiter DL 30 h auf Magirus Deutz Mercur 150
- Rüstkraftwagen 2,5 to RKW auf Ford FK 2500
- Unfallrettungswagen URW auf Mercedes Benz L 319
- Wasser-/Ölwagen WÖW auf Magirus S 3000 (Umbau aus TLF 15)
- Im Vordergrund der Kommandowagen auf VW 1200 (Käfer)

KatS- bzw. ZB-Fahrzeuge 1964



Bild: Bernd Franta

Nachdem im Jahre 1957 der Luftschutzhilfsdienst LSHD als Hilfsorganisation des Bundes gegründet wurde, folgte 1964 die Ausstattung der Feuerwehr Porz mit den entsprechenden bundeseigenen Fahrzeugen.

In Porz wurde ein Wasserversorgungszug, bestehend aus Tanklöschfahrzeug TLF 16, Schlauchkraftwagen SKW und einem Löschgruppenfahrzeug LF 16-TS stationiert.

Hierbei handelte es sich um eine Serie von Sonderfahrzeugen, welche dem einen oder anderen Leser als sogenannte „ZB-Fahrzeuge“ geläufig sein dürften.

Als Fahrgestell fand fast ausschließlich der Magirus-Deutz Mercur 125 A (Allrad) Verwendung. Der Aufbau aller drei Fahrzeuge war baugleich und unterschied sich lediglich in der Beladung. Innerhalb dieser Fahrzeugklasse waren die Kofferaufbauten damit austauschbar, so dass die Fahrzeuge umgerüstet werden konnten.

Bundesweit existierten ca. 3.900 baugleiche Fahrzeuge bei den verschiedenen Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren. Zum Teil sind diese Fahrzeuge auch heute noch im Einsatz.

Löschgruppenfahrzeug LF 16-TS



Baujahr: 1961
Amtl. Kennzeichen: GL-253, ab 1975 K-2746

Technische Daten:

Fahrgestell / Typ	Magirus-Deutz Mercur 125 A (Allrad)
Motor / Leistung	6-Zylinder Diesel-Motor mit 92 kW (125 PS)
Getriebe	5-Gang-Schaltgetriebe mit Vorgelege
Zul. Gesamtgewicht	10.000 kg
Radstand	4.200 mm
Länge / Breite / Höhe	8.700 mm / 2.300 mm / 2.900 mm

Aufbau:

Hersteller	Magirus / Ulm
Sitzplätze	9
Lackierung	rot RAL 3000 mit schwarzen Kotflügeln
Pumpe	Feuerlöschkreispumpe FP16/8-S Mitteleinbau
	Tragkraftspritze TS 8/8 im Heck eingeschoben
Löschmittel	kein Wasser, 300 l Schaummittel in Kanistern

Verwendungszweck:

Das LF 16-TS dient aufgrund der mitgeführten Pumpen zur Unterstützung des Schlauchwagens. Beim Aufbau einer Wasserversorgung über lange Strecken.

Stationierungsliste:

1. 1961 - 1975	hauptamtliche Wache Porz
2. 1975 - 1977	Löschgruppe Porz-Urbach
3. 1977	an Hefele ?, Gemeinde Weiler verkauft

Rüstwagen RW 2



Baujahr: 1973
Amtl. Kennzeichen: GL-2293, ab 1975 K-2771

Technische Daten:

Fahrgestell / Typ	Magirus-Deutz FM 170 D 11 FA (Allrad)
Motor / Leistung	6-Zylinder Diesel-Motor mit 129 kW (176 PS)
Getriebe	5-Gang-Schaltgetriebe mit Vorgelege
Zul. Gesamtgewicht	11.000 kg
Radstand	3.750 mm
Länge / Breite / Höhe	7.375 mm / 2.480 mm / 3.070 mm

Aufbau:

Hersteller	Magirus / Ulm
Sitzplätze	3
Lackierung	rot RAL 3000 mit weißen Kotflügeln
Sonstiges	umfangreiche Beladung zur techn. Hilfeleistung Lichtmast 3 x 1500 Watt, Seilwinde 50 kN

Verwendungszweck:

Geräte zur Durchführung aller techn. Hilfeleistungen (eingeklemmte Personen, Sturmschäden, Verkehrsunfälle, etc.) werden mitgeführt

Stationierungsliste:

1. 1973 - 1975	hauptamtliche Wache Porz
2. 1975 - 1977	Löschgruppe Porz-Urbach
3. 1977 - 1987	Feuerwache 7
4. 1988 - 1991	Löschgruppe Köln-Flittard, 1991 Verkauf an Fa. Kroepe

Löschgruppenfahrzeug LF 8



Baujahr: 1977
Amtl. Kennzeichen: K-2463

Technische Daten:

Fahrgestell / Typ	Daimler-Benz LF 409
Motor / Leistung	4-Zylinder Vergaser-Motor mit 66 kW (90 PS)
Getriebe	4-Gang-Schaltgetriebe
Zul. Gesamtgewicht	5.200 kg
Radstand	2.100 mm
Länge / Breite / Höhe	5.100 mm / 2.100 mm / 2.350 mm

Aufbau:

Hersteller	Bachert / Bad Friedrichshall
Sitzplätze	9
Lackierung	leuchtrot RAL 3024 mit weißen Kotflügeln
Pumpe	Feuerlöschkreiselpumpe FP 8/8 Vorbau
Löschmittel	Tragkraftspritze TS 8/8 im Heck eingeschoben kein Wassertank, 80 l Schaummittel in Kanistern

Verwendungszweck:

Standardlöschfahrzeug der FF Köln bis 1994.
LF 8 dienen zur Brandbekämpfung und technischen
Hilfeleistung kleineren Umfangs

Stationierungsliste:

1. 1977 - 1994	Löschgruppe Porz-Urbach
2. 1994 - 1997	Löschgruppe Porz-Libur als Jugendfeuerwehrfahrzeug
3. 1997	Verkauf an Fa. Thoma, Gebrauchtfahrzeughändler

Löschgruppenfahrzeug LF 8 Jugendfeuerwehr



Baujahr: 1965
Amtl. Kennzeichen: K-2494

Technische Daten:

Fahrgestell / Typ	Daimler-Benz LF 319 B
Motor / Leistung	4-Zylinder Vergaser-Motor mit 48 kW (65 PS)
Getriebe	4-Gang-Schaltgetriebe
Zul. Gesamtgewicht	4.900 kg

Aufbau:

Hersteller	Bachert / Bad Friedrichshall
Sitzplätze	9
Lackierung	rot RAL 3000 mit schwarzen, später weißen Kotflügeln
Pumpe	Feuerlöschkreiselpumpe FP8/8 Vorbau
	Tragkraftspritze TS 8/8 im Heck eingeschoben
Löschmittel	kein Wassertank

Verwendungszweck: Das LF 8 ohne Wassertank war früher das Standard-Löschfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Köln.

Stationierungsliste:

1. 1965 - 1980	Löschgruppe Köln-Merkenich
2. 1980 - 1982	Jugendfeuerwehr Porz allgemein
3. 1982 - 1988	Löschgruppe Porz-Urbach, anschl. Verkauf (Eifel ?)

Löschgruppenfahrzeug LF 16-TS



Baujahr: 1988
Amtl. Kennzeichen: K-8337

Technische Daten:

Fahrgestell / Typ IVECO-Magirus 80-16 AW (Allrad)
Motor / Leistung 6-Zylinder Diesel-Motor mit 118 kW (160 PS)
Getriebe 5-Gang-Schaltgetriebe mit Vorgelege
Zul. Gesamtgewicht 9.000 kg
Radstand
Länge / Breite / Höhe 7.250 mm / 2.500 mm / 3.100 mm

Aufbau:

Hersteller Lentner / Grafring
Sitzplätze 9
Lackierung rot RAL 3000 mit weißen Kotflügeln
Pumpe Feuerlöschkreiselpumpe FP16/8-S Vorbau
Tragkraftspritze TS 8/8 Magirus im Heck eingeschoben
Löschmittel kein Wassertank, 120 l Schaummittel in Kanistern

Verwendungszweck:

Das LF 16-TS dient aufgrund der mitgeführten Pumpen in erster Linie zur Unterstützung des Schlauchwagens beim Aufbau einer Wasserversorgung über eine längere Wegstrecke

Stationierungsliste:

1. 1988 - heute Löschgruppe Porz-Urbach

Schlauchkraftwagen SKW



Baujahr: 1968
Amtl. Kennzeichen: K-8452

Technische Daten:

Fahrgestell / Typ	Magirus-Deutz F 120 D 10 A (Allrad)
Motor / Leistung	6-Zylinder Diesel-Motor mit 88 kW (120 PS)
Getriebe	5-Gang-Schaltgetriebe mit Vorgelege
Zul. Gesamtgewicht	10.000 kg
Radstand	3.700 mm
Länge / Breite / Höhe	6.400 mm / 2.400 mm / 2.800 mm

Aufbau:

Hersteller	Peter Bauer / Köln
Sitzplätze	7
Lackierung	rot RAL 3000 mit schwarzen, später weißen Kotflügeln
Pumpe	Tragkraftspritze TS 8/8 seitlich eingeschoben
Löschmittel	kein Wassertank

Verwendungszweck: Schlauchwagen dienen zur Verlegung
B-Druckschläuchen über lange Wegestrecken.

Stationierungsliste:

1. 1968 - 1988	Löschgruppe Köln-Flittard
2. 1988 - 1991	Löschgruppe Porz-Langel
3. 1991 - 1997	Löschgruppe Porz-Urbach
4. 1997	Übergabe an FF Titz, Kreis Düren (noch in Betrieb)

Löschgruppenfahrzeug LF 8/6



Baujahr: 1994
Amtl. Kennzeichen: K-2457

Technische Daten:

Fahrgestell / Typ	Daimler-Benz 814 F
Motor / Leistung	6-Zylinder Diesel-Motor mit 104 kW (140 PS)
Getriebe	5-Gang-Schaltgetriebe
Zul. Gesamtgewicht	7.490 kg
Radstand	3.150 mm
Länge / Breite / Höhe	6.350 mm / 2.500 mm / 2.980 mm

Aufbau:

Hersteller	Ziegler / Giengen an der Brenz
Sitzplätze	9
Lackierung	rot RAL 3000
Pumpe	Feuerlöschkreiselpumpe FP8/8-H im Heck
Löschmittel	600 l Wasser im Löschwassertank Pulverlöscher 12 kg, 60 l Schaummittel in Kanistern

Verwendungszweck:

Das LF 8/6 ist das Standardfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Köln. Es dient vornehmlich zur Brandbekämpfung sowie zur Durchführung technischer Hilfeleistung kleineren Umfangs

Stationierungsliste:

1. 1994 - heute	Löschgruppe Porz-Urbach
-----------------	-------------------------

Schlauchwagen SW 2000-Tr (Trupp)



Baujahr: 1995
Amtl. Kennzeichen: K-8424

Technische Daten:

Fahrgestell / Typ IVECO-Magirus 95 E 18 4 x 4 (Allrad)
Motor / Leistung 6-Zylinder Diesel-Motor mit 132 kW (180 PS)
Getriebe 6-Gang-Schaltgetriebe mit Vorgelege
Zul. Gesamtgewicht 9.500 kg
Radstand
Länge / Breite / Höhe 6.250 mm / 2.500 mm / 3.000 mm

Aufbau:

Hersteller Lentner / Grafing
Sitzplätze 3
Lackierung rot RAL 3000 mit weißen Kotflügeln
Pumpe Tragkraftspritze TS 8/8-ZS, seitlich eingeschoben
Löschmittel kein Löschwassertank
Sonstige Beladung 2000 m B-Schlauch in Tragekörben

Verwendungszweck: Schlauchwagen dienen zur Verlegung von B-Druck-schläuchen über lange Wegestrecken. Das Schlauchmaterial kann während der Fahrt vom Fahrzeug aus verlegt werden.

Stationierungsliste:

1. 1997 - heute Löschgruppe Porz-Urbach

Einsätze

Während es in den ersten Jahren nach der kommunalen Gebietsreform jährlich zu etwa 20 Alarmierungen kam, hat das Einsatzgeschehen in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts stark zugenommen. Die Freiwillige Feuerwehr ist in das tägliche Einsatzgeschehen der Berufsfeuerwehr integriert, so dass die Löschgruppe Urbach im Jahr durchschnittlich 60 - 70 Einsätze „fährt“.

Blick in das Einsatztagebuch der letzten 30 Jahre:

02.12.1972 - Dachstuhlbrand in der Gaststätte Zaß

Mitten im Ortskern von Urbach bricht ein Großfeuer aus. Der Dachstuhl der Gaststätte Zaß an der Frankfurter Str. brennt in voller Ausdehnung. Aus heutiger Sicht unvorstellbar, dass das Feuer von den in Dienst befindlichen 5 FM(SB) der hauptamtlichen Wache und einigen Mitgliedern der Löschgruppe Urbach mit LF 16, TLF 16, DL 30 h, LF-GW und „Wasserwerfer“ unter Leitung von KBM Weiss bekämpft wird.

03.02.1973 - Großfeuer bei Reifen Schnell

In einem Reifenlager in Lind steht ein Berg von 12000 Autoreifen in Flammen. Die Feuerwache Porz, die Löschgruppen Urbach, Eil und Heumar mit allen Fahrzeugen werden von der Fliegerhorstfeuerwehr mit zwei Löschfahrzeugen unterstützt. LKW vom Bauhof holen alle Schaummittelreserven von der Feuerwache ab. Erstmals kommt der neue RW 2 zum Einsatz; mit dem Lichtmast wird die Einsatzstelle ausgeleuchtet. Der Kamerad Dieter Böhm wird von einem Pulverwerfer der Horstfeuerwehr getroffen und kommt verletzt ins Krankenhaus.

30.05.1973 - Der Baumarkt Plaza brennt

Auf dem Parkplatz der Fa. Plaza (heutiger WAL-Markt) an der Rudolf-Diesel Str. in Eil brennt eine große Leichtbauhalle, in welcher der Baumarkt untergebracht ist. Auch hier bekommt die hauptamtliche Wache Unterstützung vom Löschzug 1 (Urbach, Eil, Heumar). Die Halle brennt trotz umfangreicher Löschmaßnahmen komplett aus. Die einsturzgefährdeten Seitenteile werden mittels maschineller Zuginrichtung von RW und LF 16-TS entfernt.

14.03.1977 - Explosionsunglück in der Ehrenfelder Thebäerstr

Durch eine Gasexplosion ist ein viergeschossiges Haus in Ehrenfeld eingestürzt, vier Personen sind unter den Trümmern verschüttet. Die Löschgruppe Urbach wird mit allen anderen Porzer Löschgruppen im Pendelverkehr mit dem neuen Mannschaftstransportbus der Feuerwache Porz zur Einsatzstelle gefahren um die Berufsfeuerwehr bei den Sucharbeiten zu unterstützen.

Ostern 1980 - Feuer auf der Müllkippe in Erftstadt-Liblar

In Erftstadt-Liblar brennt die Müllkippe der Stadt Köln. Fast alle Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr Köln und viele Sonderfahrzeuge der Berufsfeuerwehr sind tagelang im Einsatz. Tagsüber wird gelöscht, nachts steht nur eine größere Brandwache bereit. Die Löschgruppe Urbach pumpt aus einem nahegelegenen See Löschwasser zur Einsatzstelle.

28.08.1988 - Explosion in Zündorf

Eine laute Explosion zerreißt die sonntägliche Stille. Im Zündorfer Irisweg bringt eine Gasexplosion ein ganzes Haus zum Einstürzen. Weit über 100 Feuerwehrleute suchen in den Trümmern nach Vermissten und Verletzten. Von der Löschgruppe Urbach wird über viele Stunden die Feuerwache Porz und erstmals auch das TroTLF 16 der Berufsfeuerwehr besetzt.

29.03. - 01.04.1989 - Ölunfall am Rhein

Bei einer Havarie eines Schubleichters bei Linz/Rhein treten große Mengen teerähnlichem Schweröl aus. Die Teerklumpen lagern sich am Rheinufer ab. Während einer dreitägigen schweißtreibenden Aktion werden diese Klumpen mittels Maurerkellen und Schaufeln entfernt. Sogar die Mitglieder der Jugendfeuerwehr werden eingesetzt.

23.09.1989 - Großfeuer Welsersstraße

In der Welsersstraße brennt die Lagerhalle der Fa. Kolbe. Die Löschgruppe Urbach besetzt über 16 Stunden die Feuerwache Porz. Die Nachlöscharbeiten in der Lagerhalle ziehen sich über Wochen hin, hierbei werden die Urbacher ebenfalls mehrfach eingesetzt.

21.10.1989 - Feuer in einer Schulbaracke

Für diesen Morgen war eine Großübung am Flughafen geplant: Ein neues Konzept zur Versorgung von Verletzten (MANV) sollte erprobt werden, die Löschgruppe Urbach hierbei eine Sonderaufgabe übernehmen. Doch die Praxis löste die Theorie ab. In der Konrad-Adenauer-Str. brennt eine provisorische Schulbaracke in voller Ausdehnung. Unter Vornahme von sieben C-Rohren wird das Feuer gelöscht. Die Großübung muss ohne die Löschgruppe Urbach stattfinden.

Januar, Februar, März 1990 - Grossalarm für das „Fichtenmoped“

Mehrere heftige Orkane ziehen über das Stadtgebiet Köln und richten dort eine Spur der Verwüstung an. Die ungewöhnliche Sturmserie beginnt am 25. Januar, setzt sich im Februar fort, verdirbt den Mitgliedern der Löschgruppe den arbeitsfreien Rosenmontag und gipfelt im Sturm Wibke in der Nacht zum 01. März. Allein nach dieser Sturmnacht werden in einer siebzehnstündigen Aktion von beiden Urbacher Löschfahrzeugen 38 Einsatzstellen abgearbeitet.



02.12.1972 - Dachstuhlbrand in der Gaststätte Zaß



Januar, Februar, März 1990 - Grossalarm für das „Fichtenmoped“

27.06.1990 - Stromausfall am Flughafen

Nach einem starken Sommergewitter kommt es zu zahlreichen Wasserschäden im Porzer Stadtgebiet. Nachdem die Löschruppe Urbach bereits einige Keller leergepumpt hatte, wird sie zum Flughafen Köln/Bonn alarmiert. Das ganze Gelände inklusive Terminal liegt völlig im Dunkeln. Grund: Die Gebäude der Stromversorgung stehen komplett unter Wasser. Die Flughafenfeuerwehr, die Berufsfeuerwehr und die Löschruppen Urbach und Libur pumpen mit allen zur Verfügung stehenden Pumpen die ganze Nacht hindurch, damit der Flugbetrieb am nächsten Morgen wieder aufgenommen werden kann.

28.07.1990 - Gefahrstoffeinsatz Güterbahnhof Gremberg

Während des samstäglichen Übungsdienstes wird die Löschruppe Urbach zu einem Einsatz auf den Verschiebebahnhof Gremberg alarmiert. Ein Kesselwaggon mit Salzsäure leckt und wird zum Abdichten auf die Notfallwanne des Bahnhofs rangiert. Die dabei ausgelaufene Salzsäure am Gleiskörper soll mit viel Wasser verdünnt werden. Mit Hilfe zweier alter Dampfflokkender und einem Kesselwaggon (dem „Hilfszug“ des Gbf Gremberg) werden die Salzsäure-Lachen verdünnt.

01.03.1991 - Großbrand am Bahnhof Porz

In der alten Güterabfertigungshalle am Porzer Bahnhof brennen zahlreiche Paletten mit Kartonagen. Zur erfolgreichen Brandbekämpfung muss Schaummittel eingesetzt werden. Dazu wird eine ca. 800 m lange Zubringerleitung von der Kreuzung Klingerstrasse Ecke Bahnhofstr aufgebaut, da am Porzer Bahnhof die Wasserversorgung sehr schlecht ist. Da sich der Schlauchwagen in der Werkstatt befindet, muss die Leitung per Hand verlegt werden. Die Kartonagen werden mit einem Gabelstapler aus der Halle gefahren, auseinandergezogen und dann mit Schaum abgelöscht. Am anderen Morgen flammt das Feuer erneut auf, so dass die gesamte anstrengende Prozedur wiederholt werden muss.

14.05.1992 - Waldbrand im Flughafengelände

Innerhalb vom Flughafengelände kommt es bei sommerlicher Witterung zu einem größeren Waldbrand. Neben Kräften der Flughafenfeuerwehr, der Berufs- u. Freiwilligen Feuerwehr Köln, sind auch Kräfte aus dem Rhein-Sieg-Kreis und eine Kompanie belgischer Soldaten vom nahegelegenen Camp Spich im Einsatz. Das Löschwasser wird aus den großen Wassertransportanhängern für die Landebahnbeschäumung entnommen.

15.06.1992 - Balkonabsturz „In der Adelenhütte“

An einem Hochhaus in der Adelenhütte in Zündorf stürzt der oberste Balkon eines Hochhauses ab und reißt alle darunter liegenden Balkone mit in die Tiefe. Von der Feuerwehr wird der Schuttberg auf mögliche Opfer untersucht, gleichzeitig werden alle Wohnungen in dem Haus kontrolliert. Schon nach kurzer Zeit steht fest, dass bei diesem spektakulären Einsatz niemand zu Schaden gekommen ist, sogar ein Wellensittich kann lebend aus dem Trümmerberg gerettet werden.



28.07.1990 - Gefahrstoffeinsatz Güterbahnhof Gremberg



01.03.1991 - Großbrand am Bahnhof Porz



15.06.1992 - Balkonabsturz „In der Adelenhütte“

05.02.1993 - Flugzeugabsturz in Lind

Bei leichtem Nebel kommt es in einer Cessna zu Problemen nach dem Start. Der Pilot will umkehren und auf der Landebahn „07“ landen. Doch das Flugzeug stürzt am Linder Mauspfad in ein Wohnhaus und löst dort einen Teileinsturz und ein Großfeuer aus. Für den Piloten kommt jede Hilfe zu spät, in dem betroffenen Haus wird glücklicherweise niemand verletzt. Ein Großaufgebot von Flughafen-, Fliegerhorst- und städtischer Feuerwehr ist im Einsatz. Von der Löschgruppe Urbach wird die Feuerwache Porz besetzt. Obwohl es sich um einen „Tagesalarm“ um die Mittagszeit handelt, wird die Rekordstärke von 4/19 erreicht. Fast alle Mitglieder der Löschgruppe hatten im Radio von dem Unfall gehört und kamen von bzw. nach der Arbeit auf der Wache vorbei.

12.02.1993 - Feuer „Am Urbacher Wall 51“ mit anschliessender Explosion

Während des freitäglichen Übungsdienstes kommt es zu einer Feuermeldung „Am Urbacher Wall 51“. Zusammen mit dem Löschzug 7 rücken die Urbacher Fahrzeuge voll besetzt mit aus. In der betroffenen Erdgeschosswohnung brennt ein Öfen. Als der Angriffstrupp den Brand mit einem CO₂-Löscher bekämpfen will, kommt es in der Wohnung zur Verpuffung von heißen Brandgasen. Vier Feuerwehrleute werden zum Teil schwer verletzt. Nur durch einen massiven Löscheinsatz von 3 C-Rohren konnte das Feuer gelöscht werden.

07.05.1993 - Wasserschaden am Astronautenübungsbecken bei der DLR

Im riesigen neuerbauten Astronautenübungsbecken der DLR ist auf halber Höhe in ca. 5 m Tiefe ein Beobachtungsfenster undicht. 3700 m³ Wasser drohen einen Millionenschaden in den Technikräumen anzurichten. Die Urbacher verlegen mit dem Schlauchwagen dutzende Leitungen, um das Wasser der im Becken eingesetzten Pumpen abzuleiten. Trotz einer Pumpleistung von 10.000 l/min mit insgesamt 7 Tauchpumpen und dem Löschfahrzeug der Wache Porz dauert es einige Stunden, um die akute Gefahr zu beseitigen. Die übrigen Urbacher Einsatzkräfte besetzen die verwaiste Porzer Wache mit LF 16-TS und TroTLF.

04.05.1994 - Feuer im Schützenheim Grengel

Hellrote Flammen zeigen den Einsatzkräften den Weg zur Kriegerstraße. Das sehr abseits gelegene Schützenheim brennt in voller Ausdehnung. Große Probleme bereitet die schlechte Wasserversorgung. Mit Hilfe des Urbacher Schlauchwagens werden lange Versorgungsleitungen zum Hotel Holiday-Inn gelegt. Das Schützenhaus brennt bis auf die Grundmauern nieder.

27.01. - 03.02.1995 - Erneutes Hochwasser KP (Kölner-Pegel) 10,69 m

Während diesem Hochwasser kommt die Löschgruppe Urbach neun Tage nicht aus den Stiefeln. Die Löschgruppe bildet drei Schichten, die sich untereinander ablösen, so dass die Belastung nicht so hoch ist wie beim Weihnachtshochwasser 1993. Allerdings fällt zum ersten Mal in der Geschichte der Löschgruppe die Jahreshauptversammlung aus und wird zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt.

27.07.1995 - *Unwetter über Köln*

Bei einem der schwersten Unwetter der letzten Jahre kommen alle Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr Köln zum Einsatz. Von den beiden Urbacher Löschgruppenfahrzeugen werden in der Zeit von 04:00 Uhr bis um 19:00 Uhr über 35 Einsatzstellen bearbeitet.

24.12.1995 - *Weihnachtsfeuer bei KHD - FEU 10*

Ein familienunfreundliches Weihnachtsfest für die Kölner Feuerwehr begann am Heiligabend, als an der Deutz-Mülheimer-Straße in einem 150.000 m² großen Hallenkomplex der Fa. KHD ein Großfeuer ausbricht. Alle Einheiten der Kölner Feuerwehr werden eingesetzt um die Halle abzulöschen und die Umgebung zu schützen. Wegen der großen Wärmestrahlung müssen 14 Wohnhäuser mit 99 Wohnungen geräumt werden. Die Löschgruppe Urbach baut eine Wasserversorgung mit vier Leitungen vom Messekreisel auf und beteiligt sich an den Löscharbeiten.

31.03.1996 - *Dachstuhlbrand in der St.-Anno-Str. in Grengel*

Ein ausgedehnter Dachstuhlbrand in einem Einfamilienhaus wird im Innen- und Außenangriff bekämpft. Während der Außenangriff über den Korb einer Drehleiter vorgetragen wird, fordert der kräftezehrende Innenangriff fast alle Urbacher Einsatzkräfte, mindestens einmal unter Atemschutz vorzugehen.

21.04.1996 - *Waldbrand am Goffineweg in Dünnwald.*

Nachdem an diesem, sehr heißen Sonntagnachmittag schon zu drei Bodenfeuern ausgerückt werden mußte, ging es anschließend nach Dünnwald. Eine große Waldfläche steht in Flammen. Neben der Brandbekämpfung wird das betreffende Waldstück auch nach Spaziergängern abgesucht.

08.04.1997 - *Tankwagenbrand auf der BAB A3*

Von der Autobahn A 3 Höhe Rastplatz Königsforst wird ein brennender Tankwagen gemeldet. Die Feuerwehr Köln rückt mit einem Riesenaufgebot zur Einsatzstelle aus. Der Urbacher Schlauchwagen befördert den Schaumwasserwerferanhänger zur Einsatzstelle. Da sich beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte herausstellt, dass der Tankzug nur Fruchtsaft transportiert, konnten alle weiteren Kräfte wieder einrücken. Nach dem die Polizei die Vollsperrung der Autobahn aufhob und der Verkehr Richtung Köln wieder läuft, prallt auf der Gegenfahrbahn ein Mercedes ungebremst in einen Tankzug der gleichen Spedition, dessen Fahrer seinem verunfallten Kollegen zur Hilfe eilen will. Der PKW schiebt den Tankauflieger mehrere Meter nach vorn, wobei der Fahrer zwischen Tankzug und „B“-Säule des Mercedes eingeklemmt wird. Der PKW fängt sofort Feuer, welches von den anwesenden Feuerwehrkräften sofort gelöscht werden kann. Für den Fahrer kommt allerdings jede Hilfe zu spät.



27.01. - 03.02.1995 - Erneutes Hochwasser KP (Kölner- Pegel) 10,69 m



24.12.1995 - Weihnachtsfeuer bei KHD - FEU 10

01.05.1997 - FEU 7 in der Fuggerstr. Fa. Wohlfahrt

In der Nacht zum 1. Mai brennt die Speditionshalle der Fa. Wohlfahrt und löst einen Großeinsatz der Kölner Feuerwehr aus. Die ersten ausrückenden Kräfte der Löschgruppe verlegen mit dem Schlauchwagen alle 2000m B-Schlauch um die Wasserversorgung sicherzustellen. Später wird von der Löschgruppe das Gross-tanklöschfahrzeug von der Porzer Wache geholt und ein Schaumangriff über eine Drehleiter auf das Gebäude vorgetragen. Die Löscharbeiten ziehen sich über den ganzen Tag hin.

13.06/14.06.1997 - Großwasserschaden am Parkplatz Flughafen

Während der Bauarbeiten der neuen Parkhäuser am Flughafen kommt es auf einem provisorischen Parkplatz zu einem Großwasserschaden nach einem Gewitter: Über 300 Urlauberverfahrzeuge stehen bis über das Bodenblech „unter Wasser“. Während die Feuerwehr mit Pumptätigkeiten beginnt, werden die PKW's von Abschleppwagen geborgen. Doch die massive Pumptätigkeit von Berufs- und freiwilliger Feuerwehr bringt nicht den gewünschten Erfolg; das Wasser fließt ständig nach. Schließlich werden die Pumparbeiten eingestellt und am nächsten Morgen erneut aufgenommen, was letztlich zum Erfolg führt.

27.11.1997 - Dramatischer Wohnungsbrand in Urbach

Kurz nach dem alljährlichen Aufstellen des Weihnachtsbaumes an der Urbacher Kreuzung, kommt es zu einem ausgedehnten Wohnungsbrand in der Marienburger Straße. Der Wohnungsinhaber wird vermisst. Schließlich findet ihn der Urbacher Atemschutztrupp in seinem Badezimmer. Trotz sofortiger Reanimation durch den Notarzt kann nur noch sein Tod festgestellt werden.

26.12.1997 - Langer Sturmereinsatz im Falkenhorst an Weihnachten

Nach einem heftigen Sturm lösen sich Dachteile des Hochhauses „Im Falkenhorst 2“. Ein Teil der Dachkonstruktion droht herabzustürzen. Die Urbacher Kameraden schleppen über 300 Sandsäcke auf das Dach, mit deren Hilfe die Höhenrettungsgruppe der BF das Dach sichert. Um die bereits abgerutschten Teile des Daches zu sichern, wird der 55 m-Teleskopmast der Werkfeuerwehr Shell aus Köln-Godorf angefordert, da die Höhe des Daches die Einsatzmöglichkeiten der normalen Kraft-fahrdrehleiter bei weitem übersteigt.

07.12.1998 - Bombenfund in Sürth

Feuerwehrgroßeinsatz nach einem Bombenfund! In Köln-Sürth müssen rund 500 Bewohner des Stadtteils ihre Häuser verlassen. Die Feuerwehrmänner aus Urbach warnen die Bevölkerung mit Lautsprecherdurchsagen und sind an der Evakuierung eines Altenheimes mit 145 Bewohnern beteiligt. Die Bewohner werden in die Rodenkirchener Gesamtschule und in umliegende Krankenhäuser umquartiert. Gegen 19:00 Uhr ist die Bombe durch Feuerwerker des Kampfmittelräumdienstes entschärft und die Bewohner können in ihre Häuser zurückkehren.



01.05.1997 - FEU 7 in der Fuggerstr. Fa. Wohlfahrt



März 1999 - GSG-Unfall Ranzeler Str.

22.-28.12.1998 - Weihnachtshochwasser, Pegel KP (Kölner-Pegel) 10, 63 m

Zu dem personalintensivsten Einsatz der Nachkriegsgeschichte kommt es beim Weihnachts-Hochwasser 1993. Über 7 Tage hinweg sind alle Urbacher Feuerwehrleute über viele Stunden im Einsatz. Sandsäcke schleppen und pumpen, pumpen und nochmals pumpen...!!! Zum Jahresende wird dann auch noch erstmalig die sogenannte Silvesterbereitschaft eingeführt.

12.02.1999 - FEU 11 bei der Fa. EBK-Folien

In der Nacht nach Weiberfastnacht brennt im Industriegebiet Fuggerstraße die Halle einer Kunststofffirma direkt an der Autobahn 59. Durch den exponierten Zeitpunkt der Alarmierung (Karneval) rücken die Urbacher zunächst mit nur 4 Feuerwehrmännern zur Einsatzstelle aus. Weitere Kameraden werden herbeitelefoniert. Neben den Kölner Kräften kommen auch Einheiten aus dem Rhein-Sieg-Kreis, der Werkfeuerwehr Bayer Dormagen, sowie die Flughafenfeuerwehr mit SIMBA und 55m-Teleskopmast zum Einsatz.

März 1999 - GSG-Unfall Ranzeler Str.

Auf der Ranzeler Straße im Stadtteil Porz-Zündorf verliert der Fahrer eines mit Wasserstoffflaschen beladenen LKW die Kontrolle über sein Fahrzeug und kippt in ein Feld. Um den Brandschutz an dem verunfallten Fahrzeug sicherstellen zu können, muss eine ausreichende Wasserversorgung an der Einsatzstelle aufgebaut werden. Trotz der Mittagszeit (Arbeitszeit) werden alle drei Fahrzeuge besetzt und der Schaum-Wasserwerferanhänger der Wache angehängt. Mehrere B-Doppelleitungen vom Wasserwerk und von nahegelegenen Hydranten werden aufgebaut. Neben dem Urbacher Schlauchwagen sind weitere drei dieser Fahrzeuge an der Einsatzstelle. Das Aufrichten des LKW mittels zweier Kräne eines privaten Bergeunternehmens gelingt ohne Komplikationen.

17.06.1999 - Großfeuer Zentralfriedhof Leidenhausen

Am Zentralfriedhof Leidenhausen geraten größere Mengen von Rindenmulch in Brand. Die Löscharbeiten gestalten sich schwierig, da die Haufen nur schwer zugänglich sind und mittels Radlader umgesetzt werden müssen. Auch die Wasserversorgung ist problematisch.

31.12.1999 - Silvesterbereitschaft-Millennium

Trotz Jahrtausendwechsel leisteten die Kameraden Silvesterbereitschaft. Immerhin die „7te“. Aber erst morgens, nachdem die Kollegen schon wieder zu Hause sind wurden sie alarmiert. Zwei größere Einsätze in Wahn und ein Feuer in Porz werden bekämpft.



Bild: Sven Hamann

12.02.1999 - FEU 11 bei der Fa. EBK-Folien

04.08.2000 - GSG-Einsatz am Bahnhof Gremberg

Gegen 00.06 Uhr wird die Löschgruppe Urbach von der Berufsfeuerwehr zu einem Gefahrstoffeinsatz auf dem Güterbahnhof Gremberg nachalarmiert. Dort wurde unter Keppler-Schutzanzug und Filtergerät der Dekontaminationsplatz betrieben, während zwei weitere Kollegen den Rettungstrupp unter Atemschutz und Chemikalienschutzanzug stellen.

01.09.2000 - Verkehrsunfall auf der BAB A4

Nachdem man gerade wieder von einem Feuer in der Theodor-Heuß-Str zurückkehrte, alarmierte die Leitstelle die Löschgruppe zu einem Verkehrsunfall im Autobahnkreuz Gremberg. Ein PKW fuhr unter einen stehenden LKW, vier Personen sind im PKW eingeklemmt. In drei weiteren Fahrzeugen, die am Unfall beteiligt sind, befinden sich keine Personen mehr. Die Kameraden erhalten den Auftrag, diese Personen zu suchen, zu sichten und zu betreuen. Insgesamt werden sechs Patienten ausfindig gemacht, und nach Sichtung durch den leitenden Notarzt dem Rettungsdienst übergeben.

07.03.2001 - LKW-Unfall auf der A1

Bei einem Verkehrsunfall auf der Autobahn A1 in Höhe Köln-Lövenich wird ein Wasserstofftransporter beschädigt. Der Wasserstoff tritt brennend aus, an der Einsatzstelle und in der Umgebung herrscht höchste Explosionsgefahr. Deshalb muss das Fahrzeug über mehrere Stunden gekühlt werden. Neben Kräften aus Köln werden auch Feuerwehren aus dem Erftkreis, dem Rhein-Sieg-Kreis und aus Bonn eingesetzt. Ein Großtanklöschfahrzeug aus Königswinter hat die weiteste Anfahrt. Die Löschgruppe Urbach wird im Abschnitt „Evakuierung“ im Bereich Egelspfad, Goldammerweg, Amselstraße und Vogelsangerstraße eingesetzt.



Bild: Wolfgang Dube

04.08.2000 - GSG-Einsatz am Bahnhof Gremberg

Förderverein Freiwillige Feuerwehr Urbach-Elsdorf-Grengel e.V.

Im Vorjahr des 100-jährigen Bestehens der Löschgruppe wurde am 17. November 2000 der Förderverein Freiwillige Feuerwehr Urbach-Elsdorf-Grengel e.V. gegründet. Damit betritt die Löschgruppe zwar kein grundsätzliches Neuland für Feuerwehren, dennoch gehört die Gründung eines eigenen Fördervereines auch heute noch zu den Ausnahmen, sind doch Träger des Feuerschutzes die Kommunen, die für eine angemessene Ausstattung ihrer Feuerwehren Sorge zu tragen haben.

Aber gerade die gegenwärtige finanzielle Situation der Kommunen ist es, die auch die Feuerwehren für externe Sponsorenmittel zugänglich machen.

In Zeiten, wo das Ehrenamt als solches offensichtlich nicht mehr Anreiz genug ist, um sich ehrenamtlich zu engagieren, müssen die Verantwortlichen bei den Feuerwehren mehr und mehr selbst für ein attraktives und ansprechendes Umfeld sorgen, um auch zukünftig ausreichende Personalstärken in den Einheiten vor Ort sicherzustellen.

Gerade bei der Feuerwehr ist dies aber oftmals mit kostenintensiven Investitionen in moderne Fahrzeuge und Gerätschaften verbunden, die in der Breite nicht immer wie gewünscht bzw. in dem erforderlichen Zeitfenster realisiert werden können. Aufwendige und langfristige Pläne und Verfahren blockieren die flexible und schnelle Umsetzung von Beschaffungsmaßnahmen, insbesondere dann, wenn sie über das normale Maß hinausgehen.

Hier setzt der Förderverein der Löschgruppe Urbach an. Gegenstand dieses unmittelbar nach Gründung als gemeinnützig anerkannten Vereines ist insbesondere die Förderung der Jugendfeuerwehr der Löschgruppe sowie die Förderung der Verbesserung des Brandschutzes in dem von der Löschgruppe Urbach betreuten Einsatzbereich.

Mit einem Jahresbeitrag von DM 60,00 / EUR 30,00 bietet der Verein interessierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern sowie Unternehmen die Möglichkeit, mit einem überschaubaren finanziellen Aufwand ihre Freiwillige Feuerwehr zu unterstützen und zu fördern. Über die Mitgliedsbeiträge und Spenden kann der Verein steuerabzugsfähige Spendenbescheinigungen ausstellen. Unmittelbar nach der Gründung zählt der Verein heute bereits fast 70 Mitglieder.

Der Vorstand des Fördervereines setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender:	Walter Reinarz
2. Vorsitzender:	Thorsten Jahn
1. Kassierer:	Hans-Joachim Nowarka
2. Kassierer:	André Bohnhardt
Schriftführer:	Uwe Weixelbaum
1. Beisitzer:	Peter Christen
2. Beisitzer:	Henk van Benthem

Wenn auch Sie, sehr verehrte Leserin, sehr verehrter Leser, Mitglied des Fördervereines werden und die Sache der Freiwilligen Feuerwehr Urbach unterstützen und fördern wollen, so können Sie sich gerne des in dieser Jubiläumsfestschrift integrierten Aufnahmeantrages bedienen oder aber auch gerne jedes Mitglied der Löschgruppe für weitere Informationen ansprechen.

Bis zur Drucklegung dieser Festzeitschrift durften wir auf die finanzielle Unterstützung folgender Sponsoren zurückgreifen. Bei allen Sponsoren, auch denen, die uns nach Drucklegung der Festzeitschrift mit Spenden unterstützt haben, bedanken wir uns an dieser Stelle ausdrücklich. Ohne diese Unterstützung wäre die Durchführung dieses Jubiläums nicht möglich gewesen!

A + P Steuerberatungsgesellschaft, Friedensstr. 57, 5117 Köln
Autohaus Wiemer GmbH, Humboldtstr. 137, 51145 Köln
Bauunternehmung P. Stockem, Waldstr. 227 a, 51147 Köln
Claus Schmidke Baustoffe GmbH, Frankfurter Str. 462, 51145 Köln
Container Gerhards, Frankfurter Str. 519, 51145 Köln
Damian-Apotheke, Hermannstr. 12, 51143 Köln
„Der Grüne Punkt“ Duales System Deutschland GmbH, Frankfurter Str. 720, 51145 Köln
Dresdner Bank AG in Köln, Unter Sachsenhausen 5-7, Köln
EBINGER Prüf- und Ortungstechnik GmbH, Hansestr. 13, 51149 Köln
Egenolf Getränkevertriebs GmbH, Ferdinand-Porsche-Str. 10, 51149 Köln
Flight Training Cologne GmbH & Co. KG, Flughafen Köln / Bonn, 51149 Köln
Flughafen Köln/Bonn GmbH, 51149 Köln
HOBAX Steuerberatungsgesellschaft mbH, Hermann-Löns-Str. 8, 51145 Köln
Garncarek, Wilhelm, Köln
Garten- und Landschaftsbau M. Wilczek, Hermann-Löns-Str. 43, 51145 Köln
Gartenbedarf u. Geräte J. Greve, Frankfurter Str. 446, 51145 Köln
Gaststätte „Antonius-Eck“, Waldstr. 115, 51145 Köln
HERMANN'S Nutzfahrzeuge GmbH, Hansestr. 74, 51149 Köln
HOLIDAY LAND, Waldstr. 1-5, 51145 Köln
Hube Bedachungen GmbH, Kaiserstr. 48, 51145 Köln
Rudolf Luckenbach Internationale Spedition GmbH, Grengeler Mauspfad 119, 51147 Köln
Markt-Apotheke, Bahnhofstr. 11, 51143 Köln
Paracelsus-Apotheke, Friedensstr. 55, 51147 Köln
RGW AG, Friedrichstr. 39, 51143 Köln
Ruhrgas AG, Poststr. 147, 51143 Köln
Schwanen-Apotheke, Kaiserstr. 14, 51145 Köln
Spar-Markt, Kupfergasse 37, 51145 Köln
Versicherungsbüro Roland Witek, Wiesenweg 84, 51147 Köln
Volksbank Köln-Nord e.G., Fauststr. 84, 51145 Köln
Weber GmbH, Marienplatz 5, 51145 Köln
Wilhelm Monhemius GmbH, Hubertusstr. 4, 51143 Köln
WIROG Treuhandgesellschaft mbH, Bahnhofstr. 4a, 51143 Köln
Zimmerei Hans Vohs, Gilsonstr. 48, 51145 Köln



Bild: Wolfgang Dube